

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Lobeck's Dreiring-Fondant-Schokolade
 Dreiring-Rahm-Schokolade
 Dreiring-Bitter-Schokolade
 Dreiring-Kakao, Dessert.

Begleitend: Die Dresdener Nachrichten für den 19. Januar 1915. In der 19. Nummer des 19. Jahrgangs. Die Dresdener Nachrichten für den 19. Januar 1915. In der 19. Nummer des 19. Jahrgangs.

Telegraphisch: Nachrichten Dresden.
 Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25241.
 Nachschlüssel: 20011.

Hauptgeschäftsstelle:
 Marienstraße 38/40.

Anzeigen-Preis: Die Dresdener Nachrichten für den 19. Januar 1915. In der 19. Nummer des 19. Jahrgangs. Die Dresdener Nachrichten für den 19. Januar 1915. In der 19. Nummer des 19. Jahrgangs.

Der Nahkampf an der Westfront.

Ein erfolgreicher deutscher Bajonettangriff bei La Boisselle. — Eroberung französischer Schützengräben in den Argonnen. — Oesterreichische Erfolge gegen die Russen. — Schweden und der Dreiverband.

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 18. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend Nieuport nur Artilleriekampf. Feindliche Angriffsbewegungen sind in den letzten Tagen nicht wahrgenommen worden. An der Küste wurden an mehreren Stellen Minen ausgeschrieben.

Bei La Boisselle, nordöstlich Albert, warfen unsere Truppen im Bajonettangriff Franzosen, die sich im Kirchhof und im Weidloch südwestlich davon festgesetzt hatten, heraus und machten drei Offiziere, sowie hundert Mann zu Gefangenen.

Im Argonner Walde wurden mehrere französische Gräben erobert und die französischen Besatzungen fast ausgerieben.

Ein Angriff der Franzosen auf unsere Stellungen nordwestlich Pont-a-Mousson führte auf einer Höhe 2 Kilometer südlich Wiscon bis in unsere Stellungen. Der Kampf dauerte noch an.

In den Vogesen und im Oberelsaß herrschten hartes Schneetreiben und Nebel, die die Gefechtsfähigkeit behinderten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. Im nördlichen Polen versuchten die Russen, über den Weichselabschnitt bei Radzanow vorzustoßen, wurden aber zurückgewiesen.

In Polen westlich der Weichsel hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Schlachtbericht.

Wien, Amtlich wird verlautbart den 18. Januar, mittags: Nördlich der Weichsel waren keine wesentlichen Ereignisse. Auf den Höhen östlich Jassium zwang unsere Artillerie durch konzentrisches Feuer die Russen zum Verlassen einiger vorderer Schützengraben. Die rückgängige Bewegung übertrug sich beim Feinde auch auf andere Teile der Front, so daß schließlich in einer Ausdehnung von 6 Kilometern der Gegner seine vordersten Stellungen räumte, in unserem Wirkungsvollen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in Unordnung auf die nächsten Höhenlinien zurückging, hierbei zahlreiche Gewehre und viel Munition in der früheren Stellung zurücklassend. Auf der übrigen Front in Westgalizien war nur Geschützkampf, in den Karpathen nur unbedeutende Patrouillengefechte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: (W. T. B.) v. Söller, Feldmarschall-Leutnant.

Russische Bestimmungen.

Nach langem Zögern ist es Rußland gelungen, von seinen Verbündeten endlich eine wirksamere Unterstützung zu erhalten, als es die Vorkriege waren, die Mitglieder im Ober- und Unterhaus auf das russische Heer und seine „ruhmvollen Führer“ angestimmt. Mit 1½ Milliarden soll der drückendsten Not der russischen Finanzen, die sich seit dem Erlaß des Branntweinverbots in wachsender Unordnung befinden, abgeholfen werden. Es genug waren in den letzten Monaten an der Rewa Klagen laut geworden über den Mangel an Geld, das nach einem alten Wort zum Kriegsführen bedäuflich in erster, zweiter und dritter Linie notwendig ist. In London hatte man den russischen Botschaftern gegenüber lange Zeit nur ein bedauerndes Achselzucken, und auch in Paris gelang es ihnen nicht, einen Goldanleihe zu erwirken. Der Bundesgenosse, der so oft ausgeholfen hatte, befand sich selbst in schwieriger Lage, hatte selbst schon in Amerika vergeblich angeklopft und sich in London bei seinem Witzgang nur mit einem recht lärglichen Almosen begnügen müssen. Die Aussichten auf finanzielle Hilfe waren also für Rußland lange Zeit recht unglücklich; wenn es nun doch gelungen ist, von England und Frankreich Kredit zu bekommen, so erklärt sich das nicht aus irgendeiner plötzlichen Besserung in der finanziellen Lage dieser Länder, sondern einfach aus dem Grunde, daß die russischen Staatsmänner ihren Kollegen in Downingstreet und am Quai d'Orsay gewissermaßen die Pistole auf die Brust gesetzt haben.

Das geht vor allem hervor aus einem Artikel, der kürzlich, als die russischen Bitten um Geld in London wieder einmal sein Gehör gefunden hatten, in dem Moskauer „Nikolsko Slowo“ erschien. Dieses Blatt wird vom russischen Minister des Auswärtigen häufig als Sprachrohr benutzt, und man geht daher wohl kaum fehl in der Annahme, daß jener Artikel „Der Krieg und das Geld“ von Tsifonow inspiriert wurde. Dies wurde allen Ernstes behauptet, daß Rußland heute schon die Möglichkeit habe, seinen Frieden

mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu machen, ja daß diese Länder sogar gerne hierzu bereit wären, und Rußland es in der Hand habe, noch vor dem russischen Neujahr den Krieg zu beendigen. Im Grunde liege es nur in dem Interesse Englands, Frankreichs, Serbiens und Belgiens, daß sie weiter marschierten, kämpften und bluteten. Offen sprach das Blatt aus, daß Rußland kein Gegner Deutschlands sei, und gab zu verstehen, daß der „Eroberungszug“ und die „Vernichtung Deutschlands“, zu der nur Rußland die Macht hätte, wesentlich im Interesse Englands gelegen sei. Selbstverständlich werden die russischen Heere nicht ablassen im Kampf und werden, wie das Blatt meint, auch wohl ans Ziel gelangen. Um so unverständlicher ist es ihm deshalb, daß man in den russischen Zeitungen nicht weiß, woher man das Geld zum Kriegsführen nehmen soll. Die französischen und englischen Milliarden würden ja doch an der Weichsel und an der Save bewacht. Diese Auslassung enthält gewiß eine Menge Schiefheiten, insbesondere soweit sie sich auf das Verhältnis Deutschlands und Rußlands beziehen, bemerkenswert und wahr an ihr ist die russische Verbitteung gegen England. Man hat es den Krämmern an der Themse in Rußland sehr übel genommen, daß sie ihre Taschen so sehr zuerfüllt halten, man hat aber auch das Mittel gefunden, England klein zu kriegen, ein Mittel freilich, das die Eintracht der Verbündeten offen und die Gemeinamkeit ihrer Interessen in einem ganz seltsamen Licht erscheinen läßt. Nichts erhe haben die 1½ Milliarden den Frieden wiederhergestellt, od er von langer Dauer sein wird, bleibt abzuwarten. Denn Rußland braucht sehr bald wieder Geld. Der jetzige Kredit wird zum allergrößten Teil zur Tilgung der drückendsten russischen Schulden in den beiden Vändern verwandt werden müssen, für eigentliche Kriegszwecke dürfte sehr wenig übrig bleiben. Es ist also nicht ganz unwahrscheinlich, daß in kurzem in der russischen Presse wieder Betrachtungen darüber angeheft werden, wie sich die Opfer verteilen, die die Dreiverbündeten in diesem Kriege zu bringen haben und in wessen Interesse es hauptsächlich liegt, daß der Krieg fortgesetzt wird.

Darüber hat sich vor einiger Zeit auch der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, geäußert und hat hervorgehoben, daß die Engländer stolz auf den Anteil sein könnten, den sie am Kriege genommen hätten. Er wachte aber hierfür nicht mehr anzuführen, als daß die englische Flotte die deutsche geschwungen habe, sich selbst im Kielsee Kanal einzusperren. Das die deutschen Schiffe, trotz dieser sogenannten Einverlebung, noch so viel Verlust haben, die englische Küste zu besuchen und englische Befestigungen zu vernichten, das erwähnte Herr Buchanan nicht. Schlichtlich kommt es ja auf das, was der englische Botschafter gesagt und nicht gesagt hat, so sehr gar nicht an. Bemerkenswert und von symptomatischer Bedeutung ist es aber, daß er sich überhaupt veranlaßt sah, zu reden, um einigen Kritikern entgegenzutreten, die England beschuldigten, aus rein egoistischen Gründen Rußland in den Krieg gestochen zu haben, die russische Armee ganz allein die furchtbare Schwere des Krieges tragen zu lassen, damit wir (die Engländer) unsere Kräfte sparen und später den Löwenanteil an uns reifen“. Auch Herr Buchanan wird wissen, daß schwierig zu können eine der ersten Tugenden jedes Diplomaten ist; man darf also annehmen, daß zwingende Gründe ihn zum Reden bewogen haben. Diese Annahme wird indirekt bestätigt durch Artikel in österrussischen Blättern, in denen gegen Friedensschlüssenungen Ehrt gemacht wird. Diese sind, nach einem Petersburger Blatt, meist mit dem Namen des Grafen Witte verknüpft, scheinen aber auch außerhalb des Kreises der Anhänger des ehemaligen russischen Ministerpräsidenten vorhanden zu sein. Sie haben ihren Grund in erster Linie in den traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen, in die Rußland durch den Krieg gebracht worden ist. Es ist nur natürlich, wenn dafür England verantwortlich gemacht wird.

Wir können von diesen Bestimmungen Rußlands mit Belassenheit Kenntnis nehmen. Es wäre ganz falsch, ihnen einen bestimmenden Einfluß auf die weitere Entwicklung der Dinge beizumessen, dazu ist der Gegensatz Rußlands gegen Deutschland und vor allen Dingen gegen Oesterreich-Ungarn zu groß. Rußland wird nicht eher zum Einlenken bereit sein, als bis es durch die völlige Niederwerfung seiner Heere die Überzeugung gewonnen hat, daß eine weitere Fortsetzung des Krieges ausichtslos ist. Die russischen „Friedensschlüssenungen“, gegen die der Petersburger großbritannische Botschafter gläubig Front machen zu müssen, haben für die russische Diplomatie vorläufig nur die Bedeutung eines Erdmittels auf England. Das geht aus dem Artikel im Blatte Tsifonows mit hinreichender Deutlichkeit hervor. Nur der englischen, nicht aber der

russischen Regierung können diese Zusammenhänge unangenehm sein, solange sie sich nur in der bisherigen beabsichtigten Weise äußern.

Zum Siege bei Soissons.

Die verschiedenen Berliner Blätter berichten, jedoch der militärische Mitarbeiter des „Holland, Neuen Courant“, der Kampf bei Soissons habe eine mehr als gewöhnliche Bedeutung. Er weist auf die unannehmbare französische Darstellung hin, daß die megachromen Brücken den Niederlagen veranlaßt hätten; denn wenn über die Brücke seine Verhärtenungen gesandt werden könnten, wie konnten die jenseits der Brücke stehenden Truppen sich zurückziehen? Auch die Behauptung, daß dieser Teilerfolg nicht auf eine Totaloperation zurückzuführen sei, ist unannehmbare. Jedenfalls sei die französische Offensiv nicht nur mäßig, sondern habe einen wohlgezielten Gegenangriff herbeigeführt. (W. T. B.)

Die Lage in Soissons.

Der „Voumer Progrès“ meldet aus Paris: Mit den Abendstunden ist am 15. d. Mts. eine große Anzahl der Einwohner von Soissons in Paris eingetroffen. Sie hatten 15 Kilometer Weg zu Fuß zurückgelegt, bevor sie die Eisenbahnzüge besetzen konnten. Sie erklärten, daß der Kampf heftig fortgedauert. Es fanden besonders Artilleriekämpfe statt. Soissons werde hart bedrückt. Brandgranaten seien in alle Stadtwinkel geschossen. Der Bischof, Erzbischof, Antepöfist und Friedensrichter hätten die Stadt verlassen, in der nur der Flottenkommandant, die Mitglieder der Municipalität und 30 Soldaten zurückgeblieben seien. Von den Brandbomben, die die Deutschen in die Stadt geschleudert hätten, seien viele Häuser in Brand geraten. Große Verhärtenungen seien in Soissons eingetroffen, um die ermüdeten Truppen abzuholen. (W. T. B.)

Die Lage bei Ypern.

Die Berliner Blätter melden: Die bei Ypern nunmehr die Franzosen den Deutschen gegenüberüber, wird von dem „Neuen Rotterd. Courant“ bestätigt. Die Bevölkerung wohne, soweit sie in der Stadt zurückbleibt, in den Kellern. (W. T. B.)

Die Lage in Dünkirchen.

„Telegraph“ meldet aus London: Die Polizei von Dünkirchen acht sehr streng gegen Zivilisten vor. Eine 100 Personen, die französische Uniformen trugen, wurden in Haft genommen. Die Stadt in großer Freude stehend begeistert. (F. P. B.)

Brand im Breter Arieval.

Im Breter Arieval brach ein Brand aus, durch den, wie es heißt, sämtliche Pläne zu Bauten von Heberdreandroughs vernichtet wurden. (Vor. Anz.)

Die Friedenschlüssenungen in Antrreich.

Der französische Minister unter Foch, Poincaré, beizählte sich mit der Friedensbewegung im Lande. Der Minister des Auswärtigen verhandelt ein vertrauliches Handbrieff an die Präfekten, worin er ihnen die energetische Beförderung der Friedensbewegung anträgt. Das Verbleiben deutscher Siegesnachrichten soll als Verstoß behandelt, der Urheber vor ein Kriegsgericht gestellt werden. (Leitende Tagesblätter.)

Zwiftigkeiten im belgischen Kabinett.

Aus Ve Havre wird dem „Vol. Anz.“ berichtet: Der Wechsel in den Kommandohellen der belgischen Armee hat erhebliche Zwiftigkeiten innerhalb des Kabinetts hervorgerufen. Baron Brocquell, deren Stellung von längerer Zeit bereits erkrankt ist, erklärte vor einigen Vorkütern, daß er seinen Gegnern mit einer rein politischen Begründung der vorgenommenen Änderungen aufwarten werde, falls man die Angelegenheit nicht als erledigt betrachte. Einige belgische Generale hatten das auf ihren Kopf angewandte Vertrauen nicht gewährt. In einigen Fällen ergaben sich zwischen belgischen und französischen Anführern so große Zwiftigkeiten, daß ein ernstliches Zusammenstoßen nicht auszuschließen war. Brocquelles Standpunkt findet beim Monia Albert volle Unterstützung, doch die Opposition gegen den Kriegminister wird beständig geachtet fortgesetzt.

Eine Erklärung von der Beides.

Von belgischen Soldaten wird, nach dem „Vol. Anz.“, an in Riendael lebende Angehörige berichtet, daß Staatsminister von der Beides kürzlich an verschiedene Truppendeile Antrachen richtete, in denen er erklärte: Wir denken nicht daran, Antrreich und England auf ihrem Eroberungszuge nach Deutschland zu folgen und das Reich niederzukämpfen, wie es in der Richtig meiste Verbündeten liegt. Für uns Belgier gibt es nur ein einziges Ziel: Brüssel und Antwerpen wieder zu erwecken. Sobald das geschehen ist, können wir die Waffen niederlegen und das Ende des Kampfes abwarten. Unser Belgien wollen wir wieder haben. Das ist das Ziel unserer Antragnungen.“

Frankreichs Aufräge für Mexiko.

Frankreich soll, wie in interessierten Kreisen verlautet, an amerikanische Werte die Vierterung von monatlich 10 Millionen Patronen, 40 000 Gewehren, 100 Panzerautomobilen und 50 Flugmaschinen für einen nichtgenannten Zeitraum in Auftrag gegeben haben. (Zagl. Rundsch.)

Japans ablehnende Haltung gegenüber Frankreich.

„Nikolsko Slowo“ bringt aus Tokio umfangreiche Auszüge aus japanischen Blättern, die alle den Hülfsan-

Für eilige Leser
am Dienstag morgen.

König Friedrich August wird sich Mitte Februar nach dem östlichen Kriegsschauplatz begeben.

Bei La Voiselle, nordöstlich Albert, nahmen unsere Truppen nach einem halbtägigen Kampf drei französische Offiziere und hundert Mann gefangen.

Im Argonner Walde wurden mehrere französische Graben zerstört und die französischen Besatzungen fast aufgerieben.

Ein deutscher Flieger erlitten über Warschau und schleuderte mehrere Bomben herab; der von ihm angerichtete Schaden ist sehr groß.

Holländische Blätter berichten, daß die Preissteigerung der Nahrungsmittel stark und stöhlen unter dem englischen Publikum große Unruhe erzeuge.

Kaiser Wilhelm hat den Entwurf zu einem Gedenkblatt genehmigt, das dem Andenken der gefallenen Soldaten gewidmet ist.

Der Goldbestand der Reichsbank ist wieder um 17,7 Millionen auf 229,7 Millionen Mark angewachsen.

Der private Telegrammverkehr zwischen Feldheer und Heimat wird von morgen an verständigweise unterbrochen werden.

Alle Schritte des Dreiverbands, Schweden zum Aufgeben der Neutralität zu bestimmen, sind ohne Erfolg geblieben.

Der Eiswassertand der Elbe soll nach einer neueren Voraussage in Dresden heute früh mit 210 Zentimeter über Null erreicht werden.

Weitererfahrungen der am 1. d. i. h. v. d. s. w. t. e. l. l. e. r. m. a. r. t. i. e. (Nordische Wunde; allmähliche Auffiarung; fäter; abnehmende Niederschläge.

Ribbons ablehnen, teils höflich, teils scharf. Das Blatt "Acht" bemerkt besonders scharf: Wer andere zum Sieg brauche, habe schon verloren.

Eine Bestätigung des russischen Rückzuges.

Autobahn in der Nähe von Berlin... Die russischen Streitkräfte haben sich in den letzten Tagen zu Fall zu bringen, in den Marschieren in die Berengung bereits eingetreten und die Russen haben sich nach neueren Zeichnungen zurückgezogen. Der unaufrichtige Mann hat die Wirtenschaft des russischen Artillerie... der russische Generalstab hat es für vorzuziehender gehalten, seine Truppen in geordnet Stellung zu bringen, wo sie eine abwartende Haltung einnehmen können. Das obere Donaufthal ist, wie bereits berichtet, von den Russen schon geräumt, doch seien sie auch zur Aufgabe der Hauptkaserne angewonnen, sowie aller Punkte, die sie bisher im Bezirk besaßen. Die Zeichnungen, die die Russen jetzt einnehmen, zeigen jedem feindlichen Angriff. Die Vorkämpfer vom Weaner erfolgte, wie weiter gemeldet wird, ohne besondere Schwierigkeiten, da der Zustand der Vorkämpfer eine Offenhebung der Feindtruppen unmöglich macht. Die Stellung der Russen, heißt es zum Schluss, sei durchaus nicht unangünstig, da sie ihre Verpflegungszentren genähert hätten. (L. B. 57)

Wie sieht es um Warschau?

Der Warschauer Korrespondent der „Times“... hatte ein Gespräch mit einigen von den Russen gefangen genommenen deutschen Kriegsgefangenen, die seit dem 11. August ununterbrochen im Felde gefangen haben. Auf die Frage, ob die deutsche Armee immer noch darauf rechne, Warschau zu erobern, antworteten, laut Berliner „Vol. Anz.“, die Offiziere wie aus einem Munde: „Unmöglich!“ (L. B. 57)

Ein deutscher Flieger

erhielt über Warschau und schleuderte mehrere Bomben herab. Der angerichtete Schaden ist sehr groß, besonders in der Mosauer Straße, wo ein ganzer Hausblock einbehalten ist. (L. B. 57)

Deutschland ist militärisch nicht zu bändigen.

An einer Zusammenkunft der norddeutschen Verbände... den „Vol. Anz.“ wird folgendermaßen angeblich unwiderstehlich behauptet: Wenn wir Deutschland nicht militärisch auf die Knie zu bringen können, militärisch ist es nicht zu bändigen.

Die russischen Finanzen.

An seiner Vorbereitung der Mittel des nächsten Budgets... hat sich der russische Ministerpräsident, daß die laufenden Staatsausgaben verhältnismäßig wenig haben vermindert werden können. Jeder hätte sich doch Verminderungen zum großen Teil tun können. Zu habe z. B. das Ministerium für Volkswirtschaften 27 Millionen weniger für die Schule erhalten. Ebenso seien die Mittel des Verkehrsministeriums und des Handelsministeriums vermindert worden. Dagegen sei es sonderbar, daß sogar noch eine Erhöhung der Ausgaben für die Schulen und Stätten vorgesehen sei, und daß die veranschlagte bedauerliche Mehreinnahme von 121 Millionen Rubel beibehalten werden. Zu habe der Krieg gar nichts zur Verminderung der laufenden Ausgaben beigetragen. Er habe nur die Mittel der Kriegsbudgets verschluckt. Am überaus sei auch im Haushaltsbuch viele Bedürfnisse enthalten. Zu seien z. B. die Ausgaben des Kriegs- und Ministeriums während der Ausgaben im Kriegsbudget berechnet worden. Es handle sich also nur um theoretische Zahlen. Zusammengefaßt seien Abhandlungen mit den Worten, daß der Finanzminister in seiner Darstellung zwar darauf hinweise, daß er bei einem freundschaftlichen Zusammenarbeiten von Regierung und Volk die finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden hoffe, daß aber die Regierung während eines sehr verhängnisvollen Krieges lediglich nichts getan habe, um diesen Gedanken in die Wirklichkeit zu überführen. (L. B. 57)

Judenverfolgungen in Rußland.

Die „Amman“... hat folgende Prolegomena in Rußland und der „Mund“ an die jüdische Welt: Seit dem Ausbruch des Krieges sind Judenverfolgungen ungeheurer Art in Rußland eingeleitet haben. Der Bericht berichtet von Judenverfolgungen in der Armee, von Pogromen in Polen, auch in Lodz, von Massenverhaftungen, und betont, daß die Juden unter dem germanischen Vorwand vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode oder zu Lebenslanghaftigkeit verurteilt worden. Manches andere Zeugnis diente die Behauptung als Beweis, daß die Juden die Deutschen unterstützen. Der Aufbruch schließt mit der Aufforderung, die jüdischen Völker möchten den Jargon des Antisemitismus, daß selbst in Kriegszeiten das Gewissen der jüdischen Menschheit Schritte tun werde, die schmählichen Handlungen zu beenden. — Die „Amman“ hat hinzu: Der Bericht sei das schlagendste Zeugnis für die Meldung von einer gewissen Verflechtung zwischen den Juden und dem jüdischen Volk. Rußlands innere Politik habe sich seit Kriegsausbruch nicht geändert. (L. B. 57)

Ein türkisches Dementi gegen Rußland.

Die „Agence Wili“... meldet: Wir sind ermächtigt, soviel die russischen Behauptungen zu dementieren, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen bei Zarnikow und im Nordosten bei Zarnikow, Zarnikow, Zarnikow und Zarnikow, die jüdischen Völker möchten den Jargon des Antisemitismus, daß selbst in Kriegszeiten das Gewissen der jüdischen Menschheit Schritte tun werde, die schmählichen Handlungen zu beenden. — Die „Amman“ hat hinzu: Der Bericht sei das schlagendste Zeugnis für die Meldung von einer gewissen Verflechtung zwischen den Juden und dem jüdischen Volk. Rußlands innere Politik habe sich seit Kriegsausbruch nicht geändert. (L. B. 57)

Die türkischen Dementi gegen Rußland.

Die „Agence Wili“... meldet: Wir sind ermächtigt, soviel die russischen Behauptungen zu dementieren, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen bei Zarnikow und im Nordosten bei Zarnikow, Zarnikow, Zarnikow und Zarnikow, die jüdischen Völker möchten den Jargon des Antisemitismus, daß selbst in Kriegszeiten das Gewissen der jüdischen Menschheit Schritte tun werde, die schmählichen Handlungen zu beenden. — Die „Amman“ hat hinzu: Der Bericht sei das schlagendste Zeugnis für die Meldung von einer gewissen Verflechtung zwischen den Juden und dem jüdischen Volk. Rußlands innere Politik habe sich seit Kriegsausbruch nicht geändert. (L. B. 57)

Die türkischen Dementi gegen Rußland.

Die „Agence Wili“... meldet: Wir sind ermächtigt, soviel die russischen Behauptungen zu dementieren, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen bei Zarnikow und im Nordosten bei Zarnikow, Zarnikow, Zarnikow und Zarnikow, die jüdischen Völker möchten den Jargon des Antisemitismus, daß selbst in Kriegszeiten das Gewissen der jüdischen Menschheit Schritte tun werde, die schmählichen Handlungen zu beenden. — Die „Amman“ hat hinzu: Der Bericht sei das schlagendste Zeugnis für die Meldung von einer gewissen Verflechtung zwischen den Juden und dem jüdischen Volk. Rußlands innere Politik habe sich seit Kriegsausbruch nicht geändert. (L. B. 57)

Die türkischen Dementi gegen Rußland.

Die „Agence Wili“... meldet: Wir sind ermächtigt, soviel die russischen Behauptungen zu dementieren, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen bei Zarnikow und im Nordosten bei Zarnikow, Zarnikow, Zarnikow und Zarnikow, die jüdischen Völker möchten den Jargon des Antisemitismus, daß selbst in Kriegszeiten das Gewissen der jüdischen Menschheit Schritte tun werde, die schmählichen Handlungen zu beenden. — Die „Amman“ hat hinzu: Der Bericht sei das schlagendste Zeugnis für die Meldung von einer gewissen Verflechtung zwischen den Juden und dem jüdischen Volk. Rußlands innere Politik habe sich seit Kriegsausbruch nicht geändert. (L. B. 57)

Die türkischen Dementi gegen Rußland.

Die „Agence Wili“... meldet: Wir sind ermächtigt, soviel die russischen Behauptungen zu dementieren, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen bei Zarnikow und im Nordosten bei Zarnikow, Zarnikow, Zarnikow und Zarnikow, die jüdischen Völker möchten den Jargon des Antisemitismus, daß selbst in Kriegszeiten das Gewissen der jüdischen Menschheit Schritte tun werde, die schmählichen Handlungen zu beenden. — Die „Amman“ hat hinzu: Der Bericht sei das schlagendste Zeugnis für die Meldung von einer gewissen Verflechtung zwischen den Juden und dem jüdischen Volk. Rußlands innere Politik habe sich seit Kriegsausbruch nicht geändert. (L. B. 57)

Die türkischen Dementi gegen Rußland.

Die „Agence Wili“... meldet: Wir sind ermächtigt, soviel die russischen Behauptungen zu dementieren, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen bei Zarnikow und im Nordosten bei Zarnikow, Zarnikow, Zarnikow und Zarnikow, die jüdischen Völker möchten den Jargon des Antisemitismus, daß selbst in Kriegszeiten das Gewissen der jüdischen Menschheit Schritte tun werde, die schmählichen Handlungen zu beenden. — Die „Amman“ hat hinzu: Der Bericht sei das schlagendste Zeugnis für die Meldung von einer gewissen Verflechtung zwischen den Juden und dem jüdischen Volk. Rußlands innere Politik habe sich seit Kriegsausbruch nicht geändert. (L. B. 57)

Die türkischen Dementi gegen Rußland.

Die „Agence Wili“... meldet: Wir sind ermächtigt, soviel die russischen Behauptungen zu dementieren, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen bei Zarnikow und im Nordosten bei Zarnikow, Zarnikow, Zarnikow und Zarnikow, die jüdischen Völker möchten den Jargon des Antisemitismus, daß selbst in Kriegszeiten das Gewissen der jüdischen Menschheit Schritte tun werde, die schmählichen Handlungen zu beenden. — Die „Amman“ hat hinzu: Der Bericht sei das schlagendste Zeugnis für die Meldung von einer gewissen Verflechtung zwischen den Juden und dem jüdischen Volk. Rußlands innere Politik habe sich seit Kriegsausbruch nicht geändert. (L. B. 57)

unmenschlichen Handlungen in die Erde schieden, die sie selbst begehen, wie sie durch ihr Verhalten auf den verheerenden Schlachtfeldern gezeigt haben. Wir hoffen sehr, daß die muslimatische und christliche Bevölkerung des Kaukasus das türkische Heer als wahren Befreier aufnimmt. (Anmerkung: „Agence Wili“ ist die gegenwärtige Bezeichnung der offiziellen türkischen Telegrammagentur, früher „Agence Ottomane“ genannt.) (L. B. 57)

Das Verlangen der englischen Aushebungen. Die Londoner „Morning Post“... hat über die geringe Zahl der neu angeworbenen Mannschaften. An einzelnen Tagen meldeten sich weniger als 200 Leute zum Heeresdienst, während die täglichen Verluste des englischen Heeres 500 bis 600 Mann betragen. (L. B. 57)

Die Preissteigerungen in England. Aus London melden holländische Blätter, daß die Preissteigerung des Brotes und der sonstigen Nahrungsmittel, sowie der Stoffen unter dem englischen Publikum große Unruhe erzeuge. (L. B. 57)

Ist die Belgikona von London zulässig? Das „Wiener Fremdenblatt“... beschäftigt sich mit der Frage, ob die Belgikona von London nach den völkerrechtlichen Bestimmungen zulässig sei. Das genannte Blatt führt darüber aus: London ist an und für sich keine Hegemonie, besitzt aber für die englische Kriegführung zu Wasser und zu Lande eine außerordentlich große militärische Bedeutung, die unter Umständen für den Kriegsausgang von ausschlaggebendem Einfluß sein kann, hauptsächlich wegen der Anwesenheit des Nationalvereins und wichtiger volkswirtschaftlicher Werte auf dem britischen Raum, sowie wegen der Vereinigung aller Hilfsmittel der Kriegführung an einem Ort. Wenn diese Beschränkungen nicht durch die Bereitstellung aller englischen Streitkräfte in außerordentlich hoher Maße vergrößert werden, wenn nicht vielfach ungemacht werden, so können hierbei die sonstigen Weiten und auch zahlreiche Privatverträge, die unspanischen Ausstellungen, Magazine, Lokale die zahlreichen in der Heimatsländer Krieg- und Handelsflotte in Betracht. In unmittelbarer Nähe von London befinden sich auch die großen Arsenalen, in denen die ganzen artilleristischen und sonstigen Artilleriesammeln für Meer und Flotte hergestellt und vorräumig gehalten werden. Auch Kasernen befinden sich in der Stadt. Es ist ferner klar, daß eine Zerstörung der Eisenbahnen, wenn diese in unspanischer Weise erfolgt, einen außerordentlich tödlichen Einfluß auf den gesamten Verkehr ausüben muß. Dasselbe gilt von der Zerstörung der Bahnhöfe und Eisenbahnlinien. Es ist bekannt, daß die Keilspitzen für die Eisenbahnlinien an einzelnen Punkten im Innern des Landes bereitgehalten werden und schnell mit der Bahn nach den durch eine feindliche Landung bedrohten Punkten zu deren Abwehr hineschickt werden sollen. Jedoch man die Bahnen, was am nachteiligsten durch eine Zerstörung der schwer wiederherzustellenden Annahabauern erfolgt, so erwidert man die Verwendung dieser mobilen Streitkräfte und erleichtert dadurch die Landung von Truppen. Es ist nun militärisch durchaus richtig, daß man solche Stellen zu vernichten sucht, durch deren Zerstörung man gleichzeitig verchiedene Zwecke erreichen kann. Dies würde bei einer Belgikona von London in ausgedehnter Weise der Fall sein, wo sich eben alle die erwähnten Hilfsmittel auf engem Raume vereinigt befinden. Es heißt daher die arroke Ansicht, durch Bombenerien wirkliche Erfolge zu erzielen. Es kommt noch hinzu, daß man dadurch auch einen moralischen Eindruck hervorrufen kann.

Am Schluß kommt das „Wiener Fremdenblatt“ zu dem Ergebnis, daß London durchaus als ein wichtiges Kriegsziel betrachtet werden könne, gegen das auch alle vernünftigen und zehrenden Mittel des Krieges angewendet werden dürfen; damit sei in erster Linie auch eine Belgikona durch Luftfahrzeuge gemeint.

Nachkriegsbedingte Belgikona von Zwitserland. Nach amtlicher Meldung des Gouvernements von Zwitserland wurde am 21. Oktober v. J. die offene und unverdeckte Stadt Zwitserland von den Engländern beschossen, nachdem schon vorher der Kommandant des in der Wälderschlucht liegenden Stützpunktes „Bibliothek Castle“, Kapitän Cranpton, wiederholt die Belgikona angeordnet hatte. (L. B. 57)

Wedenblatt des Kaisers für unsere Gefallenen. Der Kaiser hat, wie man der „Zäl. Rundsch.“... meldet, den Entwurf zu einem Gedenkblatt genehmigt, das dem Andenken der gefallenen Soldaten gewidmet ist. Das vom Evangelisten Erzöbren in Berlin hergestellte Wedenblatt wird vom Kaiserpräsident in Schmallen jeder Familie gestiftet, welche Sohn, Witten oder Vater durch den Krieg verlor.

Der Kaiser an Staatssekretär Dr. Söf. Beim Staatssekretär des Reichscolonialamtes Dr. Söf ist folgendes Telegramm eingetroffen: Grönes Doppelpunkt, den 18. Januar 1915. Ihre Meldung von dem schon in Lenge bei Donga in Ostafrika hat mich hoch erfreut. Ich spreche Ihnen zu dieser Ruhmestat meine herzlichen Glückwünsche aus. Uebermitteln Sie meine Anerkennung an die braven Männer, die fern von der Heimat verschiedene Ueberlegenheit erweisend geschlagen haben zur Ehre des deutschen Namens. Das Vaterland ist stolz auf diese Söhne. (L. B. 57)

Generalquartiermeister Bild v. Döhenborn. Aus dem Lauf der Armee für die Weltkriegsbedingten... erlitt man auch den Namen des neuen Generalquartiermeisters. General v. Döhenborn. Wenn, der das Amt übernommen hat, nachdem General v. Stein an die Spitze eines Corps getreten war, nach schon bald darauf. Sein Nachfolger ist der Abteilungschef im Kriegsministerium, Generalmajor Bild v. Döhenborn, geworden, der ein als ein hervorragender Jägerunter Bild aus Kassel in die Armee eintrat, 1901 aber abgedient wurde. Er führte infanterie die 3. Garde-Infanteriebrigade, nachdem er vorher in a. Abteilungschef im Generalstab und Stabschef beim 12. Corps gewesen war. Als parlamentarische Stabe des preussischen Kriegsministeriums in Bild v. Döhenborn den Stellvertreter des Reichstages nicht unbekannt. (L. B. 57)

Der König von Württemberg. Der König von Württemberg... nahm in Stuttgart eine Parade der Jugendwehr ab und sagte, er freue sich des feindlichen Aufschwunges, den die Jugendbewegung genommen habe. In der schweren Zeit, in der wir leben, sei es von höchster Wichtigkeit, daß die Jugend sich körperlich, aber auch im Geiste unserer tapferen Armee ausbilde, um dereinst es ihrer hochzuhaben, und womöglich noch in diesem Kriege in ihre Reihen einzutreten. (L. B. 57)

Der Erbprinz von Oldenburg. Der Erbprinz von Oldenburg... hat im 18. Lebensjahre recht, hat in der letzten Woche seine Rot-Kreuzprüfung gemacht und ist gestern nach dem westlichen Kriegsschauplatz abgegangen. (L. B. 57)

Türkische Empfinden für Dr. Delferich. Die Errechnung Delferichs zum Staatssekretär... des Reichscolonialamtes wird einem Bericht der „Vol. Anz.“ aus Konstantinopel zufolge von türkischen Persönlichkeiten, mit denen er zu verhandeln hatte, mit großer Freude begrüßt. Auch die Deutschen in Konstantinopel, die ihm nähertraten konnten, seien hochzufrieden, daß ein Mann von seiner Gesinnung, seinem Wissen, mit seinem praktischen Verstande und seinen Erfahrungen in erster Linie zur Leitung des wichtigen Amtes berufen worden sei. (L. B. 57)

Belagnahme des Mobilars Herrn v. Winterfelds. Eine Meldung des „Temps“... zufolge ist das Mobilar des Oberleutnants v. Winterfeldt belagert worden.

wurden. (L. B. 57) — Herr v. Winterfeldt bezugnahme bekanntlich bei den letzten Manövern in Frankreich mit dem Automobil und ist erst vor kurzem nach Deutschland zurückgekehrt.

Erkrankung des deutschen Botschafters in Stockholm. Der deutsche Botschafter in Stockholm, v. Reichenau, ist infolge einer ziemlich schweren Neuritis im linken Arm zum Gebrauch einer mehrtägigen Kur in Wiesbaden angewiesen, wohin ihn seine Familie begleitet. Auf der Durchreise hält er sich gegenwärtig in Berlin auf. Die schwedischen Zeitungen drücken nach der „V. B.“ den Wunsch aus, v. Reichenau möge bald mit gehäuftter Gesundheit auf seinen Posten zurückkehren, der vielleicht in der Folge seine ununterbrochene Gegenwart erfordere.

Eine Kriegsmannschaft. veranfaßt, nach der „Vol. Anz.“, die Berliner Studentenschaft Sonnabend, den 21. Januar, in der Aula der Universität. Der Abend wird durch eine Ansprache des Direktors des Kaiserin-Widwenfonds Dr. Kopp eingeleitet werden. Dann folgen Vorträge von Geheimrat Professor Dr. Adolf Wagner über „Angriffe des schändlichen Antisemitismus gegen den preussischen und deutschen Militarismus“ und von Geh. Ratsrat Professor Dr. Franz v. Vogt über „Nationale und Internationale“. Veranstalter des Abends ist in erster Reihe die Freie Wissenschaftliche Vereinigung der Universität Berlin. Eintritt haben nicht nur Studenten, sondern auch Gäste.

Abg. Dr. v. Bredendick über Deutschlands Zukunft. Auf einer Feier zum Gedächtnis der vor 11 Jahren erfolgten Gründung des Deutschen Reiches, zu der sich viele Tausende, darunter der Oberpräsident der Provinz Sachsen, der Regierungs- und der Polizeipräsident von Magdeburg, die Spitze der militärischen und Justizbehörden und zahlreiche Offiziere und verwandte Krieger eingefunden hatten, sprach im Festsaalgebäude in Magdeburg der Führer der deutsch konservativen Partei, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. v. Bredendick und der Vizepräsident der Reichstagskammer der Abgeordneten Dr. v. Bredendick im Namen der Abgeordneten. Er sprach in seiner Rede u. a. aus: Es handelt sich um einen Kampf um unsere Existenz. Der französische Ministerpräsident sprach von einem Kampf ohne Gnade. Sollte die Gerechtigkeit unter Feinde uns besiegen und antworten, bei uns aufzuräumen, so würde von Deutschland nichts übrig bleiben, wir würden aufhören, Deutsche und damit Menschen zu sein. Die militärische Lage ist für uns äusserst, Frankreich ist am Ende seiner Kriegsmacht und niemals werden die Franzosen über den Rhein kommen, sie glauben wohl selbst nicht mehr daran und müssen froh sein, sich ihrer Zahl zu wehren. Vorbei ist es mit dem geplanten Ueberfall Schlesiens und Polens durch das russische Millionenheer, und ich kann mir recht gut vorstellen, daß einmal eine deutsche Unterseebootsflotte England die Nahrungs- und Handelszufuhr abschneidet. (Lebhafter Beifall.) Wir müssen England gegenüber die Sprache sprechen und die Laten vollführen, die England anderen Völkern gegenüber angewendet, und dann wird auch die enalische Nähe ins Wanken kommen. Dann oder haben wir das Wort und nach unserer ungenügenden Opfern müssen wir es England unmöglich machen, das Schauspiel der letzten Monate zu wiederholen. Der Frieden, der da gemacht wird, darf nicht nur ein Frieden der Diplomatentafel sein, sondern einer, den das ganze deutsche Volk berührt und billigt: eine Sicherung unserer Verhältnisse, würdigen unserer Opfer. Nichts wäre fürchtbarer, als wenn dieser gewaltige Krieg ausliefere mit einer Enttäuschung für unser Volk. Schon manchmal hat uns die Feder verdorben, was das Schwert geleistet hatte. Jetzt, wo wir allein in der Welt stehen, werden wir auch allein maßgebend über das zu bestimmen haben, was schließlich werden soll. Bis dahin müssen wir alles aufbieten. Die Zerstörung unseres Vaterlandes ist mit dem Krieg verbunden. Es wäre ein außerordentlich großer Gewinn, wenn aus diesem Ringen in manchen von dem nicht wiederkehren würde, was wir vorher gegeneinander gehabt haben. Gewiß, die wirtschaftlichen, sozialen und beruflichen Gegebenheiten werden bleiben, aber ändern kann und muß sich die Art, in der man einander gegenübertritt. Manches, was man nicht für möglich gehalten hätte, ist nun als innere Wahrheit erkannt und bei Kritik oder Tadel werden wir uns nach dieser Feinde und Mitaufgabe fragen müssen, daß wir nicht anders zu einander stehen. Man wird niemals verzeihen, daß der Weaner ein so großes deutsches Vaterland mit verteidigt hat. (Stürmischer Beifall.) Schon das allein wird ein Segen sein für unser deutsches Volk. Darüber hinaus aber dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß aus diesem Weltkriege Deutschland siegreich hervorgehen wird. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Rückkehr der Ordnung in Belgien. 350 Anachetle des staatlichen Eisenbahn-Betriebs in Gent haben sich bereit erklärt, die seit fünf Monaten ruhende Arbeit wieder aufzunehmen. Sie unterwerfen sich der deutschen Leitung und erhalten dieselben Bezüge wie unter der belgischen Verwaltung. Falls dieses Beispiel, wie man hofft, Nachahmung findet, wird die Wiederaufnahme des Eisenbahnbetriebs in Belgien in großem Maße wieder möglich werden. (L. B. 57)

Truppenübungsplatz Generalstab. Nach Mitteilung des Generalgouvernements in Belgien hat die Station Hengelo in nordwestlichen Belgien den Namen Truppenübungsplatz Hengelo erhalten, wovon das preussische Kriegsministerium im neuesten Armeeverordnungsblatt Nachricht gibt. (L. B. 57)

Abg. v. Volkmar über die Haltung der Sozialdemokratie. Das skandinavische Blatt „Nationaltidende“ hat den Führer der baltischen Sozialdemokratie v. Volkmar um die Stellung seiner Partei zum Krieg befragt. Reichstagsabgeordneter v. Volkmar hat darauf u. a. geantwortet: „Augenblicklich ist das deutsche Volk in seiner Gesamtheit nur von einem einzigen unabzählbaren Willen befehle, nämlich dem, das Vaterland zu verteidigen, seine Unabhängigkeit und seine Kultur gegen die Feinde ringsumher zu verteidigen und nicht eher zu ruhen, als bis sie besieg sind; und es gibt keinen Deutschen, der nicht das größte Opfer, das von ihm gefordert würde, bringen wolle, um dieses Ziel zu erreichen. Wenn man im Auslandem hieran zweifeln wollte, würde man enttäuscht werden.“ (L. B. 57)

Kaiser Franz Joseph und die Flüchtlinge. Der „Nowa Reforma“... zufolge hat der Kaiser dem Wiener Bürgermeister Dr. Weiskopf gegenüber erklärt, daß er erforderlichfalls bereit wäre, den armen galizischen Flüchtlingen das Schicksal Schönbrunn zur Verfügung zu stellen.

Fest und unentwert! Der neue Minister des Inneren Dreißer v. Burian... nahm die Vorstellung der Beamtenschaft des Ministeriums des Inneren entgegen, wobei er in Erwiderung auf eine Begrüßungsansprache des Sektionschefs Grafen Fjrgad festsetzte: In einer sturmbelegten Zeit, die in die Geschichte der Monarchie tief eingreife, werde die Arbeit unentwert weitergehen mit Festigkeit und in derselben Richtung und in allbewährtem Geiste wie bisher. (L. B. 57)

Vandlurms-Einberufungen in Ungarn. Zur den 21. Januar werden im Wege einer Kundmachung des Budapest Magistrats die militärischen an sie gebildeten Vandlurmpflichtigen der Jahrgänge 1873, 1876, 1878, 1879, 1880 und 1881, sowie die jüngeren zum Vandlurm dienende einberufen. (L. B. 57)

Schweden bleibt fest. Die Stockholm Blätter bringen Nachrichten über einen gewissen Trud, den die Dreiverbände... auf die schwedische Regierung auszuüben versuchen, um die Durchfuhr von Munition und Kriegsmaterial nach

Dr. 19 Treue der Nachrichten Seite 2 Sonntag, 19. Januar 1915

Summe von 60 000 Mark überwiesen. Der Stifter hat in Aussicht gestellt, wöchentlich weiter je 3000 Mark zu dem gleichen Zwecke zu überweisen.

— **Erfahrungen und Vorschläge im Interesse der Kriegführung.** Zeit Ausbruch des Krieges sind aus allen Schichten der Bevölkerung in dankenswerter Weise Erfahrungen und Vorschläge im Interesse der Kriegführung der Heeresverwaltung unterbreitet und zur Verfügung gestellt worden. Bei solcher Betätigung vaterländischer Gesinnung in häufig der unrichtige Weg eingeschlagen worden; die Vorschläge sind an die einzelnen Heeresführer, an die Bezirke, Garnison- und Generalkommandos, die sich mit ihrer Prüfung nicht befassen können, gerichtet worden. Alle derartigen Vorschläge wären in schriftlicher Form und in möglichst klarer, knapper Ausführung, wenn nötig mit entsprechenden Zeichnungen versehen, an das preussische Kriegsministerium in Berlin zu richten. Erneut wird jedoch darauf hingewiesen, daß es bei der gewaltigen Menge der vorliegenden Vorschläge nicht möglich ist, alle in dieser Art und in dieser Richtung der ionischen außerordentlichen Anstrengung dieser Behörde unmöglich ist, dem Einsender jeden Vorschlag zu antworten. Die Einsender mögen aber überzeugt sein, daß jeder Vorschlag einer gewissenhaften Prüfung unterzogen wird.

— **Die Feldpostbedingungen an unsere Pioniere bedürfen dringend besserer Adressierung.** Zahlreiche Sendungen tragen als Bestimmung des Batallions die Angabe „1. Pionier-Batallion“ oder „2. Pionier-Batallion“, während tatsächlich das Pionier-Batallion Nr. 1 oder Nr. 2 gar nicht in Frage kommt. Dies beruht darauf, daß der Absender verkennt, daß die Nummer eines der beiden Halb-Batallione (1 oder 2) angegeben hat, aus denen jetzt im Krieges fast jedes Pionier-Batallion besteht, dagegen die Bezeichnung des letzteren unterlassen hat. Nun gehen die Feldpostbedingungen natürlich nach dem Pionier-Batallion „Fürtz-Radzimik“ Nr. 1 oder nach dem Pommerischen Pionier-Batallion Nr. 2 und werden dort unbeschriftet. Die Nummer des Halb-Batallions ist in der Feldpostbedingungen völlig unberücksichtigt, weil die Kompanien des Batallions fortlaufend benannt sind. Dagegen muß das Pionier-Batallion selbst genau bezeichnet sein. Die Adresse muß daher z. B. heißen: An den Westreitigen Schulz, 10. Heereskorps, 2. Wache-Reitende Division, Hannover. Pionier-Batallion Nr. 10, 1. Kompanie.“ Nicht aber darf es in derselben Weise heißen: An den Westreitigen Schulz, 10. Heereskorps, 2. Wache-Reitende Division, 2. Pionier-Batallion, 1. Kompanie.“

— **Vorkriegsbedingungen an deutsche Kriegs- und Zivilanstellungen.** Von jezt ab können Vorkriegsbedingungen jeder Art unter den Bedingungen des Kriegsangehörigen-Vorverfahrens an die deutschen Kriegs- und Zivilanstellungen in allen britischen Besitzungen und Schutzgebieten geltend gemacht werden. Die Bedingungen des Vorverfahrens sind im Anhang der Kriegs- und Zivilanstellungen in den britischen Besitzungen und Schutzgebieten in der Form und unter der Überschrift des Abenders über die Vorkriegsbedingungen an Kriegsanstellungen in den britischen Besitzungen und Schutzgebieten in England an das Postamt in Bonn, Postanweisungen nach Japan wie solche an Kriegsanstellungen in Frankreich oder Russland an die Oberpostdirektion in Bonn oder an das Postamt in Mainz zu richten.

— **Der Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen teilt uns folgendes mit:** Bekanntlich war in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Schiff mit Weihnachtsgaben für die Armen und Waisen von Kriegsgegnern in Europa ausgerüstet worden, welches Mitte Dezember in Genua eingetroffen ist. Der auf Deutschland entfallende Anteil von zwölf Eisenbahnwaggons wurde von Vertretern des bayerischen Roten Kreuzes in Empfang genommen und nach München überführt. Bei der weiteren Verteilung, die im Einverständnis mit den Vertretern der amerikanischen Gewerkschaften nach Abgabe der Bevölkerungsanzahl auf die einzelnen Länder und Provinzen festgelegt hat, sind dem Königreich Sachsen 25 Waggons überwiesen worden und am 9. Januar hier eingetroffen. Der Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen teilt den freundlichen Spendern jenseits des Rheins auch hierdurch herzlichsten Dank aus in der Überzeugung, daß die erhaltenen Waggons manche Not lindern und viel Freude erwecken werden. Die gespendeten Sachen sind nun nach vorgeschommener weiterer Verteilung an die Kriegsorganisationen und die Amtshauptmannschaften zu Dresden, sowie an diejenigen Zweigvereine des Roten Kreuzes, die sich am Tage der Amtshauptmannschaften befinden, abgestellt worden mit dem Ersuchen, sie im Sinne der Weiber den dieser Hilfe Bedürftigen zukommen zu lassen.

— **Kriegstätigkeit des Ober kaufmännischen Vereins.** Ueber die Leistungen des Vereins für Handlungs-Gemeinschaft von 1858 (kaufmännischer Verein) in Hamburg während der ersten fünf Kriegsmonate wird uns mitgeteilt: Für die Kriegs-Unterstützungskasse sind eingegangen 173 200 Mk.; es werden jetzt über 1000 Familien unterstützt. Die Monatskasse für holländische Mitglieder haben rund 1000 Mitglieder in Anspruch genommen, an die 88 500 Mk. zur Auszahlung gekommen sind. Der Stellenbesetzung in der Kasse ist es gelungen, weil über 3000 Mitglieder neue Stellen zu beschaffen. An Stelle der verstorbenen Mitglieder der Kasse sind 12 000 Mk. gewährt. Die Zahl der ehrenwerten Mitglieder beträgt sich auf über 1000, davon sind bereits etwa 700 als gefallen gewendet worden. Das Obere Kreuz, und andere Kriegsangehörigen sind an 111 Mitglieder verleben worden. Die Zahl der im Erhaltungsbetriebe in Hannover untergebracht verunfallten Krieges betragt 60. Als gefallen sind bereits 68 wieder zur Front oder in die Heimat zurückgeführt.

— **Kriegsbille der Pensionskasse des Vereins für Handlungs-Gemeinschaft von 1858 in Hamburg.** Die von der Pensionskasse ausgebenen alten Kriegsangehörigen-Veränderung ist in zunächst Erwidlung begriffen. Die Zahl der verunfallten Kriegsangehörigen, die sich aus allen Berufsweisen zusammensetzen, nämlich Kaufleute, Handlungsgehilfen, Techniker, Beamten, Arbeiter usw., wächst ständig. Auch die der Pensionskasse gemachten Zuwendungen erhöhen sich fortwährend. Demnächst wird von einer Handelskammer mit Bitten der Anerkennung eine Spende überreicht, die an die Hinterbliebenen der gefallenen verunfallten Kriegsangehörigen mit zur Verteilung gelangen wird. Einen erhebenden Beweis von Ehrfurchtsvollkeit erbrachten die Altersrentner der Pensionskasse, die auf ihre am 1. Januar 1915 fällig gewordenen Altersrenten ganz oder teilweise verzichtet haben. Die vereinbarten Beträge sind ebenfalls die zur Abdienung von Jahresrenten überwiesenen Summen sollen zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Mitglieder der Pensionskasse, sowie bedürftiger Waisen und Waisen verwandter Angehöriger verwendet werden. Die Pensionskasse hat sich an der Bekämpfung der Kriegskriegsanstalten nach Kräften beteiligt und fast eine halbe Million Mark in diesen Anstalten angelegt. Ueber die Kriegsberufsgewinnung erteilt die Pensionskasse, Hamburg, Bismarckstraße 4, gern Auskunft.

— **Zusammenschluss der Vereine vom Roten Kreuz.** Als Vertrag einer unter den ehemaligen und jetzigen Mitgliedern des Vorkriegsvereins der Technischen Hochschullehrer in Hamburg eine gemeinsame Sammlung konnte bei der Sachlichen Bank die Summe von 1000 Mk. für das Rote Kreuz eingezahlt werden. Ferner haben die Beamten und Vorstände der HdG. (Hochschulgesellschaft) und der HdG. Komitee in zwei Raten 25 000 Mk. dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt und damit die Beamten des HdG. die

markhaltigsten zu gleichem Zweck in drei Einzahlungen 45 Mk.

— **Der Protestantische Verein und der Sächsische Schulverein für Reform des Religionsunterrichts** veranstalteten am 12. d. M. in Weinbols Säden einen weiteren öffentlichen Kriegsvortrag. Herr Dr. Hötger, Dozent an der Hochschule, sprach über das Thema: Der Krieg und der deutsche Idealismus. Der Redner führte u. a. aus: Dagegen, feindlich Kulturvolke der Idealismus leidet hin abgegrenzt werden kann, in doch der Idealismus unseres Volkes von einer spezifisch deutschen Art, die alle anderen übertrifft; die Wehen unseres Volkes haben an seine Ausgestaltung ihre edelsten Kräfte gesetzt. Der deutsche Idealismus tritt in fünfzig verschiedener Ausprägung auf; ordnend bei Kant, gehaltend bei Schiller und Goethe, träumend bei Novalis und Schopenhauer, begreifend bei Hegel und kämpfend bei Luther und Nietzsche. Der Idealismus in der letztgenannten Ausprägung ist es, mit dem der gegenwärtige Krieg geführt wird. Er gibt dem Leben die Verpflichtung, sich durchzusetzen zur Verwirklichung überhöherer Werte; die Welt zu erneuern im Kampfe gegen Dummheiten und Hindernisse. Eine noch so feine technische Beherrschung des Lebens kann nicht an das heranreichen, was der deutsche Idealismus leisten erstrebt. Das Endziel ist die geistigere Menschheitsentwicklung. So ist auch im gegenwärtigen Kriege nicht die ungeliebte Waffe der Arbeitseinstellung sich selbst Zweck, sondern, das dabei Menschlichen herauskommen, die geistig geklärt sind. Die Deutschen sind gewohnt, das es nicht zu treiben, was sie begreifen. Das macht das deutsche Weiben in der Welt unverwundlich, ihr verhasst. Dieser Geist hat den Ruf nach deutschen Militarismus erweckt. Die deutschen Idealisten 1. von es ab, Nihilismus-Philosophen zu sein. Die keine Berechnung des Engländers ist doch innerlich so kraftlos und so wenig von großen Gedanken getragen, daß sich diese Berechnung in der eigenen Schlinge verfangt (Japan). Wir haben seit Beginn des Krieges harte Bemerkungen des Idealismus gesehen, aber damit in das Volk nicht durchweg idealistisch im besten Sinne des Wortes geworden und es liegt die Möglichkeit vor, daß später das ob Altansleben viele Kräfte in ihre alten Bahnen lenken wird, die jetzt von dem gewaltigen Ereignisse gehoben sind. Der deutsche Idealismus hat darum die Aufgabe, eine Weltanschauung anzubilden, die solche Rückschlüsse verbindet. Die Amerikabilisität im Angesichte des Todes soll in den Alltag gebracht werden, und so wird der deutsche Idealismus durch den Krieg zur Verwirklichung geführt. Die hohen Kulturziele, die vor hundert Jahren aufgestellt worden sind, müssen in die völlig neue Welt des Idealismus liegen, die Welt zu umspannen, kann die deutsche Kultur Weltkultur werden. Dem deutschen Idealismus ist eine Anlage eigenständig, schenken, beglückend, das selbst Erreichte weiterzuspinnen. Deswegen darf wohl behauptet werden, daß die Menschheit einen unerschöpflichen Mangel erleiden würde, wenn der deutsche Idealismus zugrunde ginge. Darum müssen wir alle materiellen und geistigen Kräfte anspannen, den Sieg zu erringen, damit die Höhepunkte des deutschen Idealismus nicht nur nicht verloren gehen, sondern Ausgangspunkte und Beweiser in eine neue große Zukunft werden. — Dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrage wird am 2. Februar ein weiterer folgen, den Landtagsabgeordneter Rischke, Leipzig, übernommen hat: Der Krieg und die Kulturaufgaben.

— **In der St. Petrikirche, Großenhauer Plaz, findet morgen, abends 8 1/2 Uhr, wiederum eine musikalische Kriegsgandacht statt.** Zur Aufführung gelangen: 1. Kantate 18. Juni für Orgel von B. Gördi. 2. Chor: Herr, mein Gott, ich trone auf dich von J. S. Bach. 3. Allmacht für Sopran und Orgel von Franz Schubert. 4. Motette aus dem 2. Tur-Konzert für Violoncello und Orgel von J. Bach. 5. Arces Orgelbespiel über die Choralmelodie „Was Gott will, das ist wohlfahrt“, anschließend Gemeindegesang. 6. a) „Vanz Deutschland halt die Wacht“ von R. Müller. b) „Vergelt nicht, du Höllein sein“ von E. Labert. 7. a) „Requiem“ für Violoncello und Orgelbegleitung von W. A. Mozart. b) „Es sind die alten Sterne“ für Sopran, Violoncello und Orgel von R. Menner. 8. „Dem Vater“ für Chor und Orgel von E. Müller. — Ansführend: Kranzlein Elisabeth (Sopran), Herr Kammerorganist Walter Schilling (Violoncello), Herr Wilhelm Gördi (Orgel), der holländische heimliche Kirchenchor. Leitung: Kantor Max Menner. Eintritt frei, gedruckte Programm 10 Pf. Der Reinertrag einschließlich der Beihälften ist für die unmittelbare kirchliche Zweckbestimmung in der Gemeinde bestimmt.

— **Dem Verein Rinderhört wurde von der Verkaufsausschuss der erzgebirgischen Spielwaren aus Zwickau (Hauptstraße 20) eine Marke mit dem Aussehen des „Linden“ vertrieben, die für 10 Pf. verkauft werden soll.** Die Veranstalter dieser Sammlung wollen damit die Hinterbliebenen dieses Veldenschiffes ehren, die Hinterbliebenen trösten und die Gefallenen verheerlichen, zugleich auch dafür sorgen, daß bald wieder ein neuer, mit dem Ehrentenkreuz geschmückter „Linden“ die Meere beherrsche. Alle Weiber, die 10 Markten erwerben, werden in das Spendenbuch eingetragen, das mit den Originalentwürfen der Marken, einer Zusammenstellung der wichtigsten Schriftstücke, Aufträge, Gedichte usw. dem Reissmarinamt demnächst übergeben werden soll. Die Verteilung des Ergebisses soll dem Kaiser anbefohlen werden.

— **Die Uhr als Angelfänger.** Auf weich eigentümliche Weise Feldpostbesucher oft vor schwerer Verlesung, vielleicht dem Tode bewahrt werden, zehnt u. a. nachher, die Uhr. Ein in Chemnitz wohnhafter Schmied, der als Reservist beim Infanterieregiment Nr. 103 am Krieg teilnahm, bestand sich mit noch einigen Kameraden auf eine Uhr. Dabei stießen sie auf eine ebenfalls feindliche Uhr. Es entstand sofort ein lebhaftes gegenseitiges Feuer, in dessen Verlauf der erwählte Angelfänger einen Schuß in die linke Handseite erhielt. Durch die Taschen- und Uhr wurde die Uhr des Weibes aber derart beunruhigt, daß der Betroffene nur eine leichte Wunde an der betreffenden Stelle erhielt. Die Uhr war natürlich durchgeschlagen.

— **Aus Tiel wird uns geschrieben:** Die meisten der auch während des Winters in Betrieb stehenden erhaltenden Hotels haben sich bereit erklärt, erholungsbedürftige Offiziere der verbündeten österreicherisch-ungarischen und deutschen Armee, sowie deren Angehörige zum ermäßigten Preisenpreis von 7 Kr. einschließlich Zimmer aufzunehmen. Nähere Auskunft erteilt der Direkter Landesverkehrsamt in Innsbruck.

— **Das Konkursverfahren** in Gelsen über die Aktien-Gesellschaft Paul & Co., die im benachbarten Münster die Zirkuspapierfabrikation betreibt, eröffnet worden. Dem Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Oberbürger Dr. Gottshald, Dresden, bestellt.

— **Zonderbeilage.** Der Stadlanlage unseres Vaterlandes ist ein Prospekt beifolgend beigefügt zum Bezug auf die „Wartenlands“ bei, die in der Nummer 1 des laufenden Jahres mit dem Roman „Die Trage von Trumburg“ beginnt.

— **Militärgericht.** Aus Jucht vor Straf beug der verwundet aus dem Felde zurückgekehrte Soldat der 1. Ergänzungskompanie des 177. Infanterie-Regiments Robert Oster wertig, früher beim Haus Nr. 103, Infanterie-Regiment, ein Mitarbeiter von Zinn, Reichel, Chalonin-Marne usw., eine große Dummheit. Am 2. Dezember sollte er sich zum Antritt einer zweijährigen Militärfeldkassa in der Kasse melden. Ohne diesen Befehl hat zusammen, erklärte er sich und stellt sich bis zum 20. Dezember, dem Tage seiner Verhaftung, bei seiner Mutter in Dresden am Bismarckplatz auf. In der Verhandlung vor dem Kriegegericht ist wertig an, daß er unter „zu-

händen“ leide und an dem betreffenden Tage nicht gewinkt habe, was er tue. Das Gericht nimmt mildernde Umstände an und erkennt wegen unerlaubter Entfernung im Felde über 7 Tage auf 6 Monate Gefängnis. — Ein Zusammenstoß brachte den ehemaligen Bankbeamten, jetzigen Soldaten des 7. Telegraphen-Batallions in Großenhain, Emil Löhne aus Dresden auf die Anklagebank. Am 8. August fuhr Löhne von Wendischharz kommend, mit einem Made die abschüssige Straße nach Vossendorf hinunter und tauchte bei dieser Gelegenheit einen des Weges kommenden Mann, der ein Fahrrad führte, über den Haufen. Der Ueberfahrene irrg von dem Zusammenstoß geringfügige Verletzungen davon. Löhne lief dann ins Dorf hinein, angeblich, um eine Unfallsation zu suchen, und rief einen Driebewohner zum Beistand an die Unglücksstelle. Der Verletzte hatte sich aber inzwischen erhoben und konnte seinen Weg allein fortsetzen. Das Gericht nimmt an, daß Löhne die bei gefährlichen Begleitenden nötige Aufmerksamkeit nicht habe walten lassen, und erkennt wegen fahrlässiger Körperverletzung auf 75 Mk. Geldstrafe oder 15 Tage Gefängnis. — Die unerlaubte Entfernung eines Einarmigen bildet den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Kriegesgericht der 61. Brigade. Der Musiker Heinrich Wilhelm Prückner vom Inf.-Regt. Nr. 63 ist als aktiver Soldat ins Feld gezogen und bei einer der ersten Schlachten so schwer verwundet worden, daß der linke Arm amputiert werden mußte. Augenblicklich befindet er sich im Heereslazarett zu Arnstorf bei Dresden. Am 24. Dezember erhielt er einen dreitägigen Weihnachtserurlaub nach Dresden-Vöhren. Leider hatte er das Feld, den Anschluss zu verpassen und deute seine Urlaubzeit eigenmächtig bis zum 29. Dezember, also um zwei Tage länger, aus. Um einen Ausweis für die Fahrkarte und der Bahnhofswege gegenüber zu haben, änderte er die Nummer (26. Dezember) auf seinem Urlaubspass in 28 um. Es gelang ihm mittels des gefälschten Passes auch, eine Fahrkarte zu erhalten und den Vohren an der Bahnhofsperre zu passieren. In Arnstorf übergab er den abgeänderten Pass seinem Stationsführer. Nun hatte er sich wegen unerlaubter Entfernung, Unfalsifikation und Betrugs (die Erlangung einer Militär-Fahrkarte mittels des gefälschten Passes) zu verantworten. Das Gericht schaltete den Vertrag aus und erkennt unter weitestgehender Annahme mildernder Umstände auf 1 Tag Mittelarrest und 2 Tage Haft.

Tagesgeschichte.

— **Deutsches Reich.** Der frühere hantatidde Gesandte Dr. Minnemann ist in Berlin gestorben. (W. Z. B.)

— **Der Handels- und Schiffsahrts-Vertrag** zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Uruguay vom 20. Juni 1892 ist von der Uruguayanischen Regierung gekündigt worden. Infolge der Kündigung werden der Vertrag und die Ueberereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Uruguay vom 3. Juni 1899 am 18. Dezember 1915 außer Kraft treten. (W. Z. B.)

— **Mexiko.** Nach einer Reuters-Meldung ist General Roque Gonzales Garza vom Konvent zum provisorischen Präsidenten von Mexiko gewählt worden. Er soll dies Amt bis zur Wahl des neuen Präsidenten verwalten. Der bisherige provisorische Präsident, Gutiérrez, hat die Stadt Mexiko mit drei Mitgliedern seines Kabinetts verlassen. Garza hat den Belagerungsstand über die Stadt Mexiko angekündigt. Der Konvent hat sich als die obere Gewalt erklärt und alle gesetzgebenden, richterlichen und exekutiven Befugnisse an sich gezogen. (W. Z. B.)

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

— **Wien.** Das „Neue Wien, Tagbl.“ meldet: Der Kaiser hat heute vormittag in Schönbrunn den Fürsten Bedel in dreiviertelstündiger Privataudienz empfangen. (W. Z. B.)

— **Wien.** (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem General der Infanterie Erzherzog Josef Ferdinand das Großkreuz des Leopoldens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung hervorragender Betätigung als Armeeführer, und dem Feldzeugmeister Erzherzog Leopold Salpator, General-Artillerie-Inspektor, das Militär-Verdienstkreuz 2. Klasse mit der Kriegsdekoration in Anerkennung hervorragender Verdienste um den Feind verliehen. (W. Z. B.)

— **Stuttgart.** (Nichtamtlich.) Im engsten Kreise der königlichen Familie begingen heute der älteste Enkel des württembergischen Königsstaates Herzog Philipp und seine Gemahlin, Herzogin Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterreich, das Fest der Goldenen Hochzeit, die erst nach Beendigung des Krieges gefeiert werden soll. Am Vormittag waren der König und die Königin zur Bestätigung im Palais erschienen. An der Familienfeier nahmen auch einer der drei im Felde stehenden Söhne, Herzog Robert, sowie sämtliche Entsetzter teil. Unter diesen befanden sich auch die drei Söhne des Herzogs Albrecht von Württemberg, die gleichfalls zu einem kurzen Besuche aus dem Felde herbeigezogen waren. Kaiser Franz Joseph hatte dem Jubelpaar ein Glückwunschkogramm, sowie sein mit Brillanten geschmücktes Bild übersandt. (W. Z. B.)

— **Berlin.** (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme die Vorlage des kaiserlichen Reichsrats des Kriegsministeriums auf die medizinische Ausbildungszeit und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Zählfest im Auslande angestellter Wechsell. (W. Z. B.)

— **Böln.** (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus Sidney: Die früheren Verwaltungsbeamten von Deutsch-Guinea sind nach Deutschland abgereist, wie das in den Uebergabeprotokollen vereinbart worden ist. (L. Bln. Jg.)

— **Böln.** (Priv.-Tel.) Der Berichterstatter des „Matin“, der der Schlacht von Zouffours beiohorte, berichtet, daß die Deutschen einen französischen Flieger herabschossen, der auf Munitionskolonnen Bomben warf. Der Flieger wurde verwundet und seinem Flugzeug der Benzolbehälter durchgeschossen. (L. Bln. Jg.)

— **Madrid.** Aus Tetuan wird amtlich gemeldet, daß während der Operationen zur Befreiung von Bentosmans der Feind die spanischen Truppen heftig angriff. Die Spanier hatten 10 Tote und etwa 50 Verwundete, außerdem eingeborene Soldaten. Der Feind hatte bedeutende Verluste. (W. Z. B.)

— **Jülich.** (Priv.-Tel.) Englische Mütter besprechen, wie dem „Corriere della Sera“ aus London berichtet wird, die Möglichkeit eines baldigen abbrechenden Friedens. In diesen Erörterungen liegt Oesterreich-Ungarn und die Frage eines Eingreifens Italiens und Rumaniens im Vordergrund. Die „Nation“ äußert sich dahin, daß, wenn Rumänien und Italien in den Krieg eingreifen, dies nicht zu Gunsten des Dreierbundes geschehen wird, sondern lediglich, um ihre nationalen Zwecke zu erreichen. Wenn diese Zwecke erreicht seien, würden sie sofort den Krieg einstellen. (L. Bln. Jg.)

— **Paris.** (Priv.-Tel.) Der Ministerrat beschloß sich mit der Krone der Belgischen Krone abzugeben, die in der Belgischen Nationalversammlung in San Kranzisko. Die französische Regierung hat Belgien einen Ehrenplatz in ihrem Nationalpalast angeboten. Die belgische Regierung hat das Anerbieten angenommen. (L. Jff. Jg.)

Seite 1 Tredebner Nachrichten Nr. 19 Dresden, 19. Januar 1915

INVENTUR AUSVERKAUF

Derselbe bildet alljährlich ein Ereignis für Dresden. Dieses Mal aber sind unsere Läger infolge des ungünstigen Geschäftsganges besonders groß. Um auf jeden Fall zu räumen, verkaufen wir einen großen Teil der Waren zu

VERLUSTPREISEN

Keine Auswahlsendungen. Bar-Verkauf. Kein Umtausch.

Seidenstoffe

Grosse Posten Blusen- und gestreift, kariert u. bedruckt, in Taffet, Surah, Messaline, Foulard, einfach und doppeltbreit . . . jetzt 2,90, 1,90, 1,45, . . . **0,95**

Grosse Posten Prima Qualit. Schweizer Merveilleux, ca. 3000 m, in allen Farben, früherer Preis bis 4,75, jetzt **1,95**

Grosse Posten Crêpe de Chine, Crepons, Seiden-Cachemire, glatt und gemustert, in prachtvollen Mittelfarben, 105/110 cm breit . . . jetzt 4,90, 4,25, . . . **3,25**

Grosse Posten besond. kostb. u. schwer. Qualit., früherer Preis bis 15,-, jetzt durchweg ermässigt auf 5,25, . . . **3,90**

Grosse Posten Lindener Köpervelvets, glatt, gerippt u. gemust., Horfest, ca. 55 cm breit . . . 4,90, 3,75, . . . **2,75**

Grosse Posten weisse u. schwarze Seidenstoffe, einf. u. doppeltbreit, bewährte Qual., jetzt 3,90, 2,90, 2,45, . . . **1,90**

Seidenreste aller Art, darunter Qualitäten, die sehr teuer waren, zu ganz besonders billigen Preisen.

Gesellschaftskleider

30,- . 39,- . 58,- . 75,-

Paletotkleider

35,- . 45,- . 68,- . 88,-

Mäntel aller Art

Abend-, Strassen-, Reise- u. Auto-Mäntel ohne Rücksicht auf den früheren Preis jetzt 8,75, 18,-, 29,-, 58,-

Blusen

1,95, 3,-, 5,75, 9,50

Morgenröcke

9,50, 14,-, 18,-, 22,-

Unterröcke

2,90, 4,90, 5,25, 8,75

Kleiderstoffe

Grosse Posten Wollmousselines, bewährte Qual., 70/80 cm breit, helle u. dkl. Muster, jetzt 1,25, 0,85 u. einfarb. Wollstoffe, ca. 110 cm brl., Etamine, Popeline, Crêpe, Wollbatist, jetzt 2,75, 1,55 u. marine, schwarz und ellenbeintr., reinwoll., keine Qualit., erprobt solide, 3,75, 2,75 u. . . . jetzt 4,75, 3,25 u. . . . **0,50**

Grosse Posten la Wollstoffe für Jackenkleider, ferner blaugrüne Karos usw., 120/130 cm breit, früher bis 8,75, . . . jetzt 6,75, 5,90 u. . . . **1,-**

Grosse Posten Mantelstoffe, 130 cm breit, flauschige Qual., einfarbig und gemustert, jetzt 6,75, 5,90 u. . . . **2,25**

Grosse Posten halbeid. Stoffe, Moirés, feinstrippige, Eolienes, für Gesellschaftskleider, jetzt 4,75, 3,75 u. . . . **2,75**

Wachstoffe

Restbestände in bedruckten u. glatten Stoffen 0,65 u. 0,45. Weiss gemusterte Bauste und Voiles und bedruckte Crêpes . . . 1,25, 0,95 u. 0,75. Einfarb. glatte u. gemust. Kostümfrottes 3,-, 2,25 u. 1,50. Ia reinwollene Blusenflanelle in vielen Farben jetzt 1,50.

HIRSCH & CO

Pragerstr. 6/8



Am Freitag den 22. stellen wir in Chemnitz-Silbersdorf, „Waldschlösschen“, Tel. Nr. 385, einen großen Transport allerbesten, junger, schwerer Röhre und Kalben, ganz hochtragend wie auch frischmilchend, sowie schwere Almelktkühe und hochedle, sprungfähige Zuchtbullen (Herdbuchbullen), sämtlich original ostfriesischer Rasse, zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf. — Besichtigung von Donnerstag den 21. ab.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Hervorragender Zweispänner, zwei 4 jähr. kastanienbr. Genahte, Amerikaner mit Papieren, 170 H., fersengunde, kräftige, horrend schnelle, scharfe Pferde mit ausverkauften Gängen, aus Privatverkauf. Preis 6000 Mark. Off. u. A. 369 Exp. d. Bl. erb.

Reitpferd-Verkauf. Verkauft einen schönen 7jähr. ungarischen Goldschuch mit Blasse, vollständig fertig geritten, sowie ein Paar Rassepferde, Juchs u. Blaudhimmel mit Blasse u. weissen Beinen, Jahrg. u. 1 Oldenburger braunen Wallach, Gutsbesitzer Sebster, Glanbis b. Riela.

Ein Paar Pferde für Stadt gut geeignet, Königsbrüder Straße 18.

2 Pferde, hellbr., 163 gr., voll. für kleinen Fabrikbetrieb, Königsbrüder Straße 18.

Ein Pferd, schwarzbraun, fromm, 170 cm hoch, scharf ein- und zweispännig, steht zum Verkauf. Brauerei Dohna, Richard Schubert.

Ein Paar Pferde für Stadt gut geeignet, Königsbrüder Straße 18.

2 Pferde, hellbr., 163 gr., voll. für kleinen Fabrikbetrieb, Königsbrüder Straße 18.

Ein Pferd, schwarzbraun, fromm, 170 cm hoch, scharf ein- und zweispännig, steht zum Verkauf. Brauerei Dohna, Richard Schubert.

Schleifische Zugochsen u. bayrische Zugochsen (sehr günstig u. gut) stehen in großer Auswahl preisw. Verkauf. Herrschaft Jähmen, Station Müllern, C. V.

Ein Paar Pferde für Stadt gut geeignet, Königsbrüder Straße 18.

2 Pferde, hellbr., 163 gr., voll. für kleinen Fabrikbetrieb, Königsbrüder Straße 18.

Ein Pferd, schwarzbraun, fromm, 170 cm hoch, scharf ein- und zweispännig, steht zum Verkauf. Brauerei Dohna, Richard Schubert.

Einspanner, jähr. brauner Dampf, frommes, scharfes Pferd, ohne Hengstin, sehr schnell u. ausdauernd, fersengund, aus Privatband verkauft. 2000 Mark. Antr. unt. A. 370 in d. Exp. d. Bl.

Dobermann-Rüde m. Stammb. u. Drehsur, unbedinglicher Wächter, verfeuert, für 50 Mark zu verkaufen. Reuben b. Dresden, Wilmshöhe Str. 14.

8/20 PS. Opel-Sportphaethon, 4-6 stilig, fast neu, komplett ausgestattet, mit abnehmbaren Felgen, Kilometerzähler usw., billigst veräußert. Carollée 21. Fernw. 18077

Edeltuch bestes Hemdentuch für Damen- und Herren-Wäsche. Mindestabgabe 20 m Pr. 70 & pr. m (sonst 100 &.) Bester Els. weiss. Körper-Barth. Mindestabgabe 10 m Pr. 83 & pr. m (sonst 110 &.)

Leinenhaus F. A. Horn, 3 Ferdinandstr. 3.

Sehr günstiger Gelegenheitskauf! Durch die Kriegslage bin ich gezwungen, meinen neuen, wunderbaren, erfindlichen **Flügel** mit erstklassigen, eingebautem Spiel-Apparat, Klavierbank (alles in schwarz), inkl. ca. 40 ausgewählten Notenrollen, zum festen Preise von 3250 Mark gegen sofortige Rasse zu verkaufen. Der Anschaffungswert ist 5500 Mark. Nur dem Flügel können 65- und 68-tönige Rollen gestellt werden, da der eingebaute Apparat kombinirtes System hat. Gest. Off. unter E. 259 in die Exp. d. Bl.

Gut = Wäscherei Umpress-Anstalt Hauße, Ferdinandplatz 1. Hh. reinigt u. presst jede Art Wäsche. Neue Güte zu 10% Rab. bill. Preisen

KNOKE & DRESSLER Dresden-Altfeldt, Köpke-Str. 10. Fernw. 1104

Glänzende Erfolge bei Asthma Gutten, Atemnot, Auswurf, Bronchial-Katarrh, Verschleimung durch Dr. Richter's Asthma-Extrakt laut Hundert bezeugter, dankbarer, Kranken warm empfohlen. Machen Sie einen Versuch. Sie werden mir dankbar sein. Flasche A 2,50. Gibt nur durch Dr. Hans Richter, Berlin-Gartenfeld 105.

Stroh, Hen, möglichst drahtgepreßt, in großen Posten zu kaufen gesucht. Zaronia Großhandels-Gesellschaft Dresden. Telegr.-Adr.: Zaroniagrafia. Telefon Nr. 1114, 1411, 2218.

Butter billiger! Pa. Teebutter M. 1.65, f. Tafelbutter M. 1.55. **Butter-Nieke,** Webergasse 23.

Husten Gegen **Balsam-Bonbons.** Salomonis-Apothek, Dresden-A., Neumarkt 8.

Fürs Feld! Wärmehüllen, Temp., mit jeder Ersatzpatrone, 6 Tage anhaltend, feldpostfähig verpackt, 1,50 Mark. 10 Patronen extra, gleichfalls feldpostfähig, 50 Mark. Butter- und Fettbüchsen, Flaschen mit Verschluss, 20 Mark. Zintenfeuerzeuge 25 Mark. Auf alles bei grös. Ermässigung entgeg. Rabatt.

Otto Graichen, Trompeterstrasse 15 (Centraltheater-Passage).

Für Frauen! Alle Spülapparate, Frauenhell, Monatsgürtel, Leib-Binden, Gürtformer, Kaisergürtel **R. Freisleben,** Wallstrasse 4.

Billige Kriegs-Preise! Geüündet 1823. **Gr. Musikwerk-** Instrumenten- und Zaitenlager **W. Graebner,** Breite Str. 5, an der Zeestr. ff. Pianinos zu verkaufen v. 5 Mark und zu verkaufen v. 250 Mark. Lauten, Gitarren, Violinen, Hieb- und Mundharmonikas, Flöten, Signalhörner, Trommeln, Akkordeon, Saiten, Klaviere, u. a. m. Reparaturen prompt.

Teerka Praktischer Rasier-Apparat. In vernickelt m. 6 Klinge Nr. 6 - schwer verstellbar m. 12 Klinge Nr. 12.

C. ROBERT KUNDE Königl. Hoflieferant Messerfabrik Wallstrasse 1 Ecke Wilsdruffer Str. Feinsteer **HONIG** gar. reit. Bienen-Blüten, hell, mild aromatis., 10 Pf. m. Tele 10. A. j. P. Reihn. Feldpostnr. in Laßbühnig. 250 g 0,80. Porto 10. Schrey **Wilmers, Centre** b. d. S. d. S.

Victoria-Salon.

Tropische Prachtvögel — Gierich-Gracella, Farbenprächtiger Phantasia-Akt — H. Francis, Gleichgewichts-Produktion — D. Partibus, Liebesgaben-Sammlerinnen — 3 Schweizerin Langfeld, Hervorragender Kraft-Akt — Deutsch u. Wählig, „Der gefangene Schotte“ — Romifer Polig, Türk. milit. Tanz-Darbietungen — 8 Artisten, Equilib. auf rotierender Leiter — 2 Berale, Dresdner Victoria-Sänger.

Einlaß 7 1/2 Uhr. Auf. 8 Uhr. Vorverkauf hier im Vestibule.

Sonntags 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr.

Noch bis Mittwoch wegen des enormen Erfolges:

Tymians Thalia-Theater

Ab Donnerstag alles neu!

Ab Donnerstag 1 Uhr und 8 Uhr 20. Wer war noch nicht da?

„Na, das neue Jahr fängt gut an!“

Spielt im Bahnwagen 3. Klasse Dresden-Tharand! Dazu ein total neuer Spielplan! Alles Schläger!

Vorverf. 10—12 Uhr u. ab 6 Uhr. Tel. 14380

Vorzugs- u. Vereinskarten auch Sonntag nachm. gültig.

Königshof

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.

Gastspiel des Deutschen Kriegsspiel-Ensembles mit Herrn A. E. Preuss als Gast.

„Das Volk steht auf, der Sturm bricht los.“

1. Bild: Aus Teutoburgs schrecklichen Tagen. 2. Bild: Vor dem Besatz. 3. Bild: Gefangen. 4. Bild: In der Hölle.

Vorverkauf gültig.

Buntes Theater

im Tivoli-Palast

Dir. Herr Hoffmeister.

Zeit. Deutsche Künstler-Abende

Zelligem, humor. Vorträge erstkl. Künstler.

Alexander Tyrkowski, Leo Werter, H. Heiler, Else Bodo, A. W. Raacke, Elisabeth Stein.

Eintrittspr.: 0,50, 1,00, 1,50, Klubessel 2,00, ausschl. Steuer.

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz

Olympia Theater Altmärk.

Täglich ab 8 Uhr.

Ein neuer Sieg der deutschen Filmkunst!

Rudolf Schildkraut

in

Jvan Koschula.

Ein Schauspiel aus der Zeit des russischen Einfalls in Galizien 1914.

3 Akte.

Ausserdem:

Die reizende Komödie

Ilse's Verlobung

und der weitere Spielplan.

Äpfel, Goldbarmänen, Silber-Neinnetten, Grünfettner, prächtig, in versch. Sorten Terranenier.

Roh-Kaffee: Fazenda, alt, bestf. Segler-Kaffee, 5 Pfund 1,40 ab 5, Karl Bahmann, Wittenbergstr. 28.

Heute Dienstag, Vereinshaus, 1/8 Uhr

2. Grosses Konzert

Karl Josef Theodor

Perron-Pembaur-Becker

Ermässigte Preise: nur noch Karten zu M. 3,15, 2,65, 2,10, 1,05 bei H. Bock, Prager Strasse 9, und an der Abendkasse.

Kaiser-Palast.

Heute Dienstag **Grosses Extra-Konzert** bei freiem Eintritt.

Doppelt verstärktes Orchester.

Aufang 1/8 Uhr. Nachmittags: Kriegsstrumpfstricken mit Kaffee-Konzert.

Den Freunden unseres altbekannten guten

Roisdorfer

Mineralwasser zur gefl. Nachricht, dass wir unsere Vertretung für Dresden und Umgebung der Fa.

Herm. G. Müller, Inh. Emil Steigelmann, Kgl. Hoflieferant

Dresden-A., Ostra-Allee 26 c

Telephon Nr. 21913

übertragen haben.

Wir bitten um lebhafteste Inanspruchnahme der Niederlage.

Roisdorfer Brunnen-Verwaltung.

W. Custor.

Roisdorf, Rhld.



Bad Elster

auch im Winter geöffnet

Durch windgeschützte Lage, bequeme Badeeinrichtungen, Glaubersalz-Eisenquellen, koblenzureiche Stahl- und Moorbäder

besond. geeign. zur Nachbehandlung von Krankheiten des Feldzuges.

Sanatorium

mit Heilgymnast. (Sander-) Institut u. allen sonstigen therapeutischen Einrichtungen bietet fest. Komfort für Winteraufenthalt. Jahrl. Gesellschaftsräume, Wandelgänge, Diätüren. Man verlange Prospekt.

San.-Rat Dr. P. Köhler

Kriegs-Zagebuch

„Dresdner Nachrichten“

in Monatsheften zum Preis von 10 Pf.

(Zulassung des Reiches durch die Zeit als Druckwerk gegen vorübergehende Einfuhr von 15 Pf., unter Befreiung von 2 Pf. einl. Porto oder von 1 Pf., in Pf. für 10 fortlaufende Monatshefte.)

In haben in der Hauptgeschäftsstelle unseres Blattes Marienstraße 38, Erdgeschoss.

Selbsteinbindemappen

in guter, dauerhafter Ausführung Stück 1 Mark, mit der Zeit verbleibt 1 Mark 25 Pf.

Brillanten, Gold, Silber, Platinumschmelze, Schmied, Permalloy, etc.

Heimatschutz-Vorträge

mit Lichtbildern.

Morgen Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr:

Professor Dr. Braeh: „Die Liebe zur Heimat, die Quelle unserer Bestrebungen“.

Karten für alle 7 Vorträge für Mitglieder 4 2/3, für Nichtmitglieder 6 2/3, im Heimatsklub, Schlegelstr. 24, I. und in den übrigen an den Blattsäulchen ersichtlichen Verkaufsstellen noch zu haben.

PATENT Hans Kroger & Co., Dresden, Altmärk. Geschäftszeit unverändert Werktag 9-11 und 1-3-7, sonst (auch Sonntags) wenn Voranfrage. Tel. 20341.

Sorgenfreien Lebensabend

Einen

sichere man sich durch die Benutzung der **Kaiser-Wilhelms-Spende**, Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung.

Protoktor: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz.

Sie versichert kostenfrei gegen zwanglos Einlagen, mit welchen jederzeit begonnen werden kann, Renten und Kapital, zahlbar vom 65. Lebensjahre an nach Wahl, auch **sofort beginnende Renten:**

Sie zahlt jährlich für 1000 Mk. Einlagen beim Einzahlungsalter

von über (Jahre)	50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2
männl. Personen	84	102	122	150	190
weibl. Personen	70	84	100	121	162

Nähere Auskunft erteilen und Drucksachen versenden die Zahlstellenverwalter in Dresden:

Herren **Wiedemar & Beck**, Christianstr. 19, Tel. 17948.

Herr **Carl Bauer**, Krenkelstr. 9, Herr **Max Kelle**, Hauptstr. 1, Herr Kassierer **Hermann Wolf**, Stadtkasse 1, und die **Direktion** der Kaiser-Wilhelms-Spende in Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 19a.

Das süffige ausgezeichnete bekömmliche



echte Münchner Eberl-Bräu

wird von den Haushaltungen in Dresden u. Umgebung bevorzugt!

Verkaufsstellen in allen Straßen!

Wertvolle Prämien-Bons

Eier-Tran (Albumol)

mit Lecithin und Nährsalzen, beisschmeckendes wirksames Lebertran-Präparat für **schwache Kinder und Erwachsene**. Patentamtlich geschützt. Flasche 15 Pf., 1,50 Mk., 2,50 Mk. Alleinverkauf und Versand nach auswärts:

Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Verantw. Schriftleiter: Armin Vendors, Dresden. (Sprache: 150-6.) Verleger und Drucker: **Wipig & Reichardt**, Dresden, Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erhalten der Einzelgen an den vorgelegenen Seiten konnte auf bestimmten Seiten nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 16 Seiten. Hierzu eine Sonderbeilage für die Gläubiger, betreffend die Gläubigerliste.

„Dresdner Nachrichten“
 Dienstag, 19. Januar 1915
 Seite 8

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 18. Januar. (Wirt.-Tel.) An der Bondabörse konnte der ausführliche Bericht über die Verträge unserer Truppen bei...

An der Berliner Getreidebörse wurde fast gar keine Ware angeboten, denn die Entscheidungen dauern fort und werden sehr...

Berlin, 18. Januar. W. E. H. berichtet über die Stimmung der Berliner Börse folgendes: Bei jeder, verhältnismäßig...

Deutsche Reichsbank. Der Goldzins bei der Reichsbank hat weitere Fortschritte gemacht. Das Institut konnte...

Frankfurter. Das Geschäft über Arnhold, Treppen, seit mit, das kein Frankfurter für die Lösung der...

Rammgarnspinnerei Genthin. In Genthin E. Veisig. Der Geschäftsbetrieb hat sich bei der Generalversammlung...

Mitteleuropäische Eisenbahn, Altenburg, E.-M. Dem Neben-Geschäft...

Rheinische Automobil-Gesellschaft. Die Rheinische Automobil-Gesellschaft...

Rammgarnspinnerei Genthin. In Genthin E. Veisig. Der Geschäftsbetrieb hat sich bei der Generalversammlung...

Die Bilanz der Rheinischen Eisenbahn. Die Bilanz der Rheinischen Eisenbahn...

Zwangsvollstreckung. Zwangsvollstreckung deutscher Unternehmen. Auf Grund der Verordnung...

hatte betont, daß einer unbegrenzten Einwärtsziehung der...

Ueber die Wirtschaftslage im norddeutschen Braunkohlen...

Der Preis der Konsolidierten Aktien. Die Unternehmens...

Handelsbericht. Eingetragen wurde, daß die Firma...

Treudner Schlachthausmarkt am 18. Januar. Zutrieb: 240...

Wochenbericht der Reichsbank vom 15. Januar 1915.

Das Grundkapital der Reichsbank. Die Reichsbank hat ein...

Treudner Brodtbrot. Am 2. Uhr wurde amtlich notiert: Weizen...

Berlin, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen, Roggen, Hafer, Reis...

Hamburg, 18. Januar. Schmalz, 100 - 108, Imperial 112, Kreuz 111...

Neuwied, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen 100 Nr. II 150,...

Wien, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen, Roggen, Hafer, Reis...

Wuppertal, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen, Roggen, Hafer, Reis...

Wuppertal, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen, Roggen, Hafer, Reis...

Wuppertal, 18. Januar. Getreidemarkt. Weizen, Roggen, Hafer, Reis...

Was freuen wir morgen? Grünkraut, Apfelreiß. Einmalige Verarbeitete...

Wetterlage in Europa am 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Table with 10 columns: Station, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Sp. C., Niederdruck, Station, Richtung und Stärke des Windes, Wetter, Sp. C., Niederdruck.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Table with 8 columns: Station, Temp. C. am Morgen, Wind, Station, Temp. C. am Morgen, Wind.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Wettertelegrame und Sachen, 18. Januar, 8 Uhr vorm.

Bereins- und Innungsberichte.

Bereinsankündigungen.

In der Ortsgruppe Dresden des Gehirngesellschaft für die Gächste Schweiz wird heute abend Sekretär Vogel über seine Reise nach, die er kurz vor und während der Mobilmachung ausführte. Wahre sind willkommen.

Der Hegerverein der Wildschütz und Gewerkschaft und inneren Arbeit hält am 20. Januar in den „Drei Raben“ seine Jahreshauptversammlung ab. Vor der Hauptversammlung, punctlich 8 Uhr, Vortragsvortrag des Herrn Löcher: „Kriegsbeindrücke in Ost und West“.

Bermittlertes.

Das Altenburger Freiwilligen Korps.

(Kf.) Ludwig und Hellwig's Freiwilligen Korps 1813 leben in unierer vaterländischen Gesinnung fort. Auch das Jahr 1914 ließ sie die Truppen, jedoch im neuzeitlichen Gewande und eingeleitet in unser wohlgeordnetes Heer, entsenden. Dieses gestattet nämlich nicht, daß sich außerhalb seines Rahmens freiwilligen bilden und betätigen. Von einem neuen Korps, vielleicht dem einzigen von 1914, soll hier erzählt werden.

In Altenburg, der Residenz des Herzogtums Sachsen-Altenburg, steht eins der ältesten Infanterie-Regimenter, das nach manchen Veränderungen jetzt die Nummer 153 führt. Als Regimentskommandeur zog an der Spitze seiner Vorgesetzten in algermanischer Heberlieferung der Herzog mit in den Weltkrieg. Er verabschiedete auf seinen Rang als General der Infanterie und befehligte sich mit dem eines Obersten. Als ein wahrer Feldherr hat er mit seinen Vorgesetzten alle Gefahren und Anstrengungen geteilt. In der Armee blühte und in der des Kronprinzen von Bayern hat sein Regiment der Wehen court, an der Warne, Misse und vor Arros neue Vorbeeren an die alten Bahnen gehandelt.

Nach vor seinem Ausmarsch ins Feld erließ er dem Oberleutnant v. Vindennau, zu den Offizieren seines Regiments gehörend, die Erlaubnis zur Aufstellung eines „Altenburger Freiwilligen-Korps“. Im Rechtsinne war es ein „überplanmäßiges Rekruten-Depot“ beim Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 153.

Es wurden nur junge Leute eingekleidet, die über höhere Bildung verfügten, unbescholten und kräftig waren, auch mußten den jungen Rekruten über etwa 100 Mk. zur Verfügung stehen. Junge Leute, denen nur das Geld fehlte, wurden — wie 1813 — vom Herzog, der Herzogin, der Herzoginmutter, den herzoglichen Räten und angesehenen Bürgern mit Geldmitteln versehen. Landgerichtsrat Dr. jur. Herbst allein gab 12000 Mk. in die Kompagnie. Bekleidung und Ausrüstung wurden selbst beschafft. Waffen, Unterbringung und Verpflegung gab der Staat, der die rechtliche Stellung auch anerkannte. Die Küche wurde selbst bewirtschaftet.

Es war eine tolle Freude, diese 164 jungen Leute zu sehen. Besonders Zündende, jüngere und ältere Zwerger, Heberleute, Kandidaten, Abiturienten, Lehrer, Kaufleute, Opernjäger, Bildhauer, kurz, alle besseren Berufe hatten ihre Vertreter gestellt. Die große Mehrheit entstammte dem Herzogtum Sachsen-Altenburg. Die Söhne der Staatsräte kamen neben denen des kleinen Kaufmanns. Aus ihren Familien, ihrer Schule, Hochschule, überhaupt aus ihrer ganzen Umgebung brachten die Freiwilligen eine prächtige Erziehung für alles Vaterländische und eine hohe Begeisterung für das Waffenhandwerk und unser gewaltiges Heer mit. Die Freiwilligen waren die feste Freude ihres Kompagnieführers, der ihnen an arduen Anstrengungen und einfachsten Arbeiten nichts ienkte. Er wurde aber von seinen Soldaten verstanden, die ihm in größter Anhänglichkeit und Liebe angetan waren.

Die Freiwilligen wurden sämtlich zum Patrouillen- und Gruppenführer ausgebildet und mit Präsenzerfassung, Karten, Meldelarten, Kompagnie usw. ausgestattet.

Nach schwedischer Ausbildung rückte die Kompagnie im Oktober 1914 ins Feld. Sie geschloß an, waren wenig lachgemäß gewesen. Dabei wurden die Freiwilligen auf alle Kompagnien des Infanterie-Regiments Nr. 153 verteilt. Wie alle Offiziere des Regiments bezeugten, haben diese jungen Soldaten durch ihren unübertrefflichen Geist den des ganzen Regiments gehoben und sich als vortreffliche Patrouillenführer bewährt. Sie waren sie bemüht, den Reservisten und Musketieren die schwere Arbeit in echter Kameradschaft abzunehmen. Ihre etwas reicheren Sendungen aus der Heimat wurden stets mit jedem Kameraden teilsweise geteilt. Ihr schneidendes Vorgehen, besonders auf Patrouille, ließ leider eine Reihe von ihnen schon den Heldentod sterben. Andere erwarben sich die größten Auszeichnungen und Auszeichnungen.

Auch das Altenburger Freiwilligenkorps hat bewiesen, daß der Geist von 1813 in uns nicht erloschen ist. Carl Höpfer - Altenburg, Z. N.

Das Erdbeben in Italien.

Nach einem Bericht des geodätischen Zentral-Oberatoriums sind die Erderschütterungen in der Abnahme begriffen. Die Blätter bringen noch weitere verpätet eingetragene Berichte von Folgen des Erdbebens, durch welche die Zahl der Getöteten und Verletzten noch eine Steigerung erfährt. So wurden in Cittaduale 150 Personen getötet und viele andere verletzt. Auch der „Tribuna“ ist Casranovo, ein Ort von 500 Einwohnern, zerstört, ebenso Canistro, wo in der Kirche, während der Priester die Messe las, von 60 Personen 50 unter den Trümmern begraben wurden. In Capistrano beträgt die Zahl der Opfer etwa 200. In Rom sind bisher 1700 Mitleidlinge angekommen, von denen 2000 Verletzungen erlitten haben. — Wie der „Osservatore Romano“ mitteilt, hat der Papst den Opfern der betroffenen Dörfern Unterstützung übermitteln. Es sind ihm für diesen Zweck etwa 20000 Lire an Spenden zugegangen. (Z. T. B.)

Erst jetzt wird bekannt, daß das Erdbeben auch die schon vorher vorhanden gewesenen Risse an der Decke und den Wänden der Sixtinischen Kapelle, besonders in Michelangelos „Müngstem Gerüst“, bedenklich erweitert hat. Der Papst hat sofort eine genaue Untersuchung des Schadens angeordnet. Auch die Kapelle der Peterskirche weist eine Erweiterung der Risse auf, durch die eine Beschädigung der herrlichen Mosaiken herbeigeführt werden könnte, wenn nicht rechtzeitig Vorbeugung getroffen wird.

*** Schneefälle in Süddeutschland. Aus allen Teilen Süddeutschlands werden starke Schneefälle gemeldet. Auf der Schwäbischen Alb und im Schwarzwald sind ungeheure Schneemassen niedergelassen.

*** Die Deutsch-Amerikaner im Dienste der Kriegswirtschaft für ihre alte Heimat. Wie schon kurz gemeldet, hat in Newnort in den Tagen von 6. bis 11. Dezember ein großer Wohlthatigkeits-Basar stattgefunden, das größte Liebeswerk im Dienste der Humanität, das dort bisher veranstaltet wurde. Das Gesamtergebnis beläuft sich auf 392 217 Dollar, das sind über 1 1/2 Millionen Mark. Die hervorragendsten Persönlichkeiten Newnorts und die deutschen Vereine haben unter Einwirkung aller Kräfte gewirkt, dieses hervorragende Ergebnis zu erzielen. Die höchste Einnahme erzielte im Bodenverkauf der Frauenverein des Deutschen Hospitals mit 18 112 Dollar, die zweitgrößte Einnahme Frau Geo. Ruppert, die Siegerin im Popularkitätsfonten, und Frau Schwarz mit 13 055 Dollar. An dritter Stelle steht das „Deutsche Journal“ mit 11 020 Dollar. Besonders glänzend gestaltete sich der Eröffnungsabend, an dem der Gouverneur des Staates Newnort, der Bürgermeister von Newnort und andere Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen. Unter den Ehrengästen befanden sich ferner Prinz Sobieski von der deutschen Volksliste, der österreichisch-ungarische



Kauft und tragt das
Kriegs Kreuz 1914
Die Hilfe der schweigenden
Mutter!
Preis: 2 Mark.



Gicht und Rheumatismus,

sichere Wirkung durch **Priestley Sauerstoff-Tabletten.**
Prospecte gratis. Ring-Apotheke, Georgplatz 15.

Kiesgruben-Verpachtung.

Die Kiesgrube in der vom Bahnhof **Kloßsche i. Za.** etwa 1,5 km entfernten und zwischen der Sächsischen Staatsbahn und der Kloßsche-Kanäle Staatsstraße gelegenen Kiesgrube in Abt. 42 des Vangerbrücker Staatsforst-Reviere, soll auf weitere 10 Jahre verpachtet werden. Die Kiesgrube auf Bahnhof **Kloßsche**, Arbeiter-Unterfunktionäre, Aufbereitungs-Anlage usw., sind vorhanden. — Bieter erhalten eingehende Auskunft von der unterzeichneten Forstrevierverwaltung, wofür auch die Bedingungen einzusehen sind. Die Auswahl unter den Bieter bleibt vorbehalten.
Königl. Forstrevier-Verwaltung Vangerbrück b. Dresden,
am 18. Januar 1915.

Konkursmasse-Verkauf

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Hugo Viebing** vorm. Carl Fahl,
Eisen- und Stahlwaren und Wirtschaftartikel
in **Rothwein**, soll das **Recht-Warenlager** und das **Inventar** im Taxwerte von etwa 10 000 Mark im ganzen oder partienweise sofort verkauft werden.

Interessenten bietet sich günstige Gelegenheit zum **Selbständigemachen**, da auch das am **23. Februar** vormittags 10 Uhr vor dem **Landgericht Rothwein** zur **zwangsweisen Versteigerung** kommende **Viebing'sche Grundstück** billig zu ersteilen ist. Vertretung jederzeit. Anfragen sind zu richten an den Konkursverwalter **Recht-anwalt Knoth in Rothwein.**

Königliches Realgymnasium zu Borna.

Anmeldungen von Schülern für Herbst werden am **21., 22. und 23. Januar** früh 10 bis 12 Uhr im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen. Besichtigungen sind Geburts- oder Taufbüchlein, Anamnese und letztes Schulzeugnis; für Konfirmanden auch der Konfirmationschein. Vorstellung der Schüler ist erwünscht. Geeignete Pensionen können nachgewiesen werden. Die Aufnahmeprüfung findet am **12. April** von früh 8 Uhr an statt.
Borna, den 1. Januar 1915.

Die Direktion.



Gläser zu Ausstattungen empfiehlt zu besonders billigen Preisen.
B. Liebig, Grunauer Str. 23.

Heute beginnt unser grosser Inventur-Ausverkauf

in moderner Herren-, Jünglings-, Knaben-, Auto- u. Livree-, Sport-Kleidung.
Wir bieten Ihnen **gewaltige Vorteile.**
Beachten Sie unsere Auslagen.

Samter & Co.

17 Wildstruffer Strasse 17.

Spülkannen

von Blech, Emaille, Glas, Gummi,
einz. Mutter- u. Klistierrohre von Glas, Hart- oder Weichgummi,
einzelne Spülkannenschläuche

Richard Münnich,

Dresden-Neustadt,
11 Hauptstrasse 11.

Botschafter Dr. Constantin Lamba, der deutsche Generalkonsul Dr. A. Kofke, der österreichisch-ungarische Generalkonsul Alexander Huber und der frühere Staatssekretär des deutschen Kolonialamtes Dr. Bernhard Fernbach. Wie schon bemerkt, sind die deutschen Vereine Newnort mit staunenswerthem Eifer für die gute Sache ans Werk gegangen. So erzielte u. a. der Deutsch-Amerikanische Frauenbund über 6000 Dollar. Die Brooklyn „Germania“ über 7000 Dollar, der „Arion“-Laternenverein von Brooklyn 2745 Dollar, der „Eichenfranz“-Laternenverein 2219 Dollar, der „Arion“-Laternenverein von Newnort 1419 Dollar, die deutsche Polittistik 1589 Dollar, der Deutsche Verein 1071 Dollar, der deutsche „Niederfranz“-Laternenverein 6512 Dollar, die deutschen Freimaurer 5215 Dollar, der Newnorter Turnverein 2807 Dollar, der Ober Verein und der deutsche Kultur-Verein 2086 Dollar, der deutsche Hausfrauen-Verein von Newnort 6283 Dollar, die vereinigten Regellclubs von Newnort mit einem Preisgeld 1817 Dollar, die deutsche historische Gesellschaft 11 817 Dollar usw. Die vereinigten Arbeitervereine von Newnort lieferten Waren im Betrage von 2848 Dollar für die Restauration und das Wiener Café. Das glänzende Ergebnis des Wohlthatigkeits-Basars in der besten Dank für die Unternehmer und alle unternehmenden Freunde und Gönner.

*** Englische Verbeleidigungen. Ein neues Beispiel, wie tege die Reflektierkugel für Reflektierverbindung in England gerührt wird, enthalten die englischen Blätter in ihrem Inseratenteil. In großen Lettern steht dort folgenden Aufsatz:

„Hier fragen an die Frauen Englands!
1. Ihr habt gesehen, was die Deutschen in Belgien getan haben! Habt ihr Euch auch überlegt, was sie tun werden, wenn sie in England einfallen?
2. Begehrst du, daß Eure und Eurer Kinder Sicherheit davon abhängt, daß wir mehr Soldaten bekommen?
3. Begehrst du, daß das Wort „Waite“ nur der Verdienst, der für König und Vaterland kämpft?
4. Wenn der Krieg beendet sein wird und Eure Söhne oder Söhne werden gefraat werden, was er in dem großen Kriege getan, muß er dann den Kopf hängen lassen, weil ihr ihn nicht zehen liebet?
Frauen Englands, tut Eure Pflicht, entwerft Eure Männer noch heute in unser ruhmreiches Heer. Cool say „I say!“ (I) — Es muß schon recht traurig um die englische Reflektierkugel sein, wenn derartige lächerliche Reflektiermittel notwendig geworden sind. T. Red.”

*** „La Thilorie“ oder der Einfall in England. Ein Altbesitzer, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt, bewahrt sich auch in dem Plan eines Einfalls in England mit Hilfe von Luftballons. vor dem heute Großbritannien zittert. Derselbe Gedanke ist auch schon vor 100 Jahren gegen die mezzingierte Insel geäußert worden, nur daß damals nicht, wie heute, im Verneinlichen eine sehr erfindungsreiche Grundlage für die Verwirklichung solcher Gedanken gegeben war, sondern daß die Ausführung aufständischer, die aus der Begeisterung für den damals Mode gewordenen Luftballon geboren wurden. Sommer in der Gedanke so merkwürdig und bietet eine so schlagende Parallele zu heutigen Ideen, daß auf ein interessantes Dokument der damaligen „englischen Juwelenindustrie“ hingewiesen sei. Am Jahre 1804 erreichte eine vielbreitere Zeichnung großes Aufsehen, die die Unterthilorie „La Thilorie“ oder der Einfall in England“ führte. Das Bild, das ihm in Paul Zachary's Werk über das Direktorium, Konstantin und Kaiserreich abgebildet findet, zeigt Luftballons, die im großen und ganzen die Form der Erfindung Monarchiers bezeichnen. Die Ballons haben Kugelform und sind mit getrennten und behänderten Vorbezwängen schon achtmündig; der Ballon trägt eine Art Trichter, an den sich eine rund herumgehende Plattform anschließt, und auf dieser Plattform sieht man nun eine dichtgedrängte militärische Menge von Soldaten, fühne Reiter hoch zu Ross, ganze Bataillone mit flatternden Fahnen usw. Die Monarchieren schweben über dem Kanal; sie sind bereits ein beträchtliches Stück von den Ufern der französischen Küste entfernt, und nicht allzu weit winken die englischen Küsten, die ihr Ziel sind. Eine nähere Erläuterung der Zeichnung gibt an, daß diese „Thilorie“ das geeignete Mittel für Napoleon wäre, um endlich den verhassten Engländern auf den Hals zu rücken; jeder dieser Luftballone sei für 300 000 Francs herzustellen und sollte, sage und schreibe: 1000 Mann befördern. Mit verhältnismäßig geringen Kosten werde man also imstande sein, ein hartes Heer nach dem treibigen Albion zu bringen. Man hatte ja damals bereits wirklich den Ballon in der Kriegführung zu verwenden angefangen; und dieser überflühne Plan ist ein neuer Beweis für die unbegrenzten Möglichkeiten, die man vor 100 Jahren an das erste gelungene Ansetzen von Luftballonen knüpfte.

*** Bodenständige Wirtschaftsnamen. Wie im Andenken dem Märchen der Sturm die Schilder vertritt, so hat auch der Krieg in den Schildern unserer Gasthäuser und Gasthöfe eine große Umwälzung verursacht. Verwundene sind zum größten Teil die ausländischen Namen, mit denen man früher so gern prunkte, und besonders die Wirtshäuser haben ihre fremden Titel abgelegt; aus den „Höfen“ sind „Höfe“, aus den Restaurants Gasthäuser, aus den Cafés Kaffeehäuser geworden. Aber mancher „Grill-Room“, manches „Tea House“, das sein altes Schild nicht stüchig übermalte oder veränderte mit Verstand verhält, dürfte nach dem Friedensschluss wieder die alte Benennung herstellen. Dem nicht Paul Wriebe in einer hübschen Betrachtung des „Lindhorn“ entgegenzuarbeiten, indem er auf die alten guten Wirtschaftsnamen hinweist und dem Gastwirt, der in Verlegenheit ist, wie er seine Wirtschaft benennen soll, aus der Fülle passender Namen, die früher für Gasthöfe, Fremdenheime, Zerstübungen usw. zur Verfügung standen, einige anführt. Wie anheimelnd, freundlich und lustig klingt zu manche dieser bodenständigen Bezeichnungen gerade auf niederdeutschem Gebiet. Nichtwüridige Wirtschaftsnamen sind z. B. in Niederösterreich das „Reiße Hof“ und der „Wobistrag“. Der „Reiße Hof“ kommt überhaupt in vielfachen Verbindungen vor, so in „Schinkenstrag“, in „Gärtrug“, „Meddertrug“ usw. In Braunschweig heißt der „Wobne Hof“, bei Vissung die „Le Reie“, in Bremen eine „Wagguburg“, in Esholsteinischen Seengebiet die „Regetaiche“, die ehemals ein Hofhaus bezeichnete, gerade so wie der „Lollenpfecker“, der Hofhaus in den Vierlanden, in und bei Hamburg das Hofhaus „Wstenhorst“, das „Storch“, der „Blane Hof“ und der „Züke Stringel“. Wirtschaftsnamen wie der „Alte Schwede“ in Bismar oder der „Wentz-Meller“ in Rostock klingen auch wo anders verwendet werden. „Störbecker“ und „Anker“ haben überall an der Ostküste, „Wittkind“ in ganz Niederösterreich Verbreitung. Das unglückliche „Wobedere“, das der Hamburger Volksmund in „Wobardere“ umtaufte, wurde früher durch „Reiße“ und „Zudekum“ (Zieh dich umt ericht, Reichtfröhlicher Humor äußert sich in den noch heute bestehenden Wirtschaftsnamen „Zum letzten Secker“ in Hamburg und „Tröge Schinken“ in Oldenburg. Ueberhaupt könnten die feinen Wirtshäuser an den eigenartigen Benennungen, die bis manchmal noch an einfacheren Wirtschaftsnamen, sehr viel lernen. Jedenfalls sind diese bodenständigen Namen, in denen ein gut Stück Volks humor oder Volksgeist erhalten ist, viel weniger langweilig und besser zu behalten als die ewigen Zentral, Savon, Monopol, Continental, Bristol usw.

*** Eine Versteigerung von Vollblutpferden wurde in Sappogarten abgehalten. Von den 16 Pferden des Herrn v. Bennigsen, der wegen Einräumung von Jagdungen einen Teil seines Stallbesitzes zur Auktion stellte, gingen nur drei in anderen Besitz über. Der vierjährige „Einwandfrei“, im Vortahre ein recht nütliches Handicap Pferd, wurde für 10 000 Mk. Graf Bethun-Due in Pantau zu Versteigerung sehr hohe Preise.

1914. 19. Januar 1915. Seite 13

geblieben, während „Si der Tausend“ für 2450 Mk. an Herrn v. Jähnitz und „The Dope“ für 1850 Mk. an Dr. Weermann verkauft wurden. Die beiden älteren, vom königlichen Hauptgeschäft Grady ausgerichteten Muttertanten „Guanaco“ und „Tirara“ fanden für 1400 bzw. 1200 Mark im Trainer Duber einen neuen Besitzer.

Die deutsche Jacht jemals besessen hat, der von Herrn H. v. Döhring in Remlin nach Trachenberg an der Jama gezogene „Dannibal“, mußte im königlichen Hauptgeschäft Grady, wo er als Dredner aufgestellt war, wegen einsetzender Fäulnis im Alter von 24 Jahren gestrichelt werden. „Dannibal“ wurde nach einer hervorragenden Rennlaufbahn, während der er an bedeutenden Ereignissen, unter anderem das Renard-Rennen, Leipziger Stiftungspreis, Deutsches St. Veger, Großen Preis von Berlin, Doppelgatterer Jubiläumspreis teilnahm und insgesamt 122.000 Mk. gewann, anfanglich von seinem Besitzer als Vaterpferd aufgestellt, später aber an die Preussische Gestütverwaltung verkauft. Wie auf der Rennbahn, so hat sich der Trachenberg-Zohn auch in der Jacht in hervorragendem Maße bewährt und mit seiner Gleichmäßigkeit gute Produkte geliefert. An „Sels“, „Zieger“, „Arnfried“ und „Wulver II“ hat „Dannibal“ vier Terpbücker geküßt und damit einen Rekord geschaffen. Sein bestes Produkt war der jetzt im Besitz Waldried der Herren v. Weinberg wirkende „Sels“ Zohn „Sels“. Dieser und der Grädiger „Wulver II“ sind in erster Linie berufen, das auf den berühmten Dredner „Anconcer“ zurückgehende Blut ihres Erzeugers in der deutschen Jacht weiter zu verbreiten. Weitere gute Nachkommen lieferte er in „Abendluft“, „Abwehler“, „Nobula“, „Blagge“, „Guaaco“, „Orta“, „Grabbit“, „Dochmeiser“, „Kriegsgottin“, „Kriegslust“, „Sichtbild“, „Nittoral“, „Rundheit“, „Menton“, „Chneföge“, „Prinzipal“ und „Strocco“. Am ganzen brachte „Dannibal“ Produkte über 4 Millionen Mark an Renngewinnen.

Die neue Berliner Ausstellungshalle. Trotz der kritischen Zeiten hat der Verein Deutscher Motorfahrzeuge- und Kraftfahrzeuge mit dem Kaiserlichen Automobil-Club die neue Automobil-Ausstellungshalle im Westen Berlins, in der Nähe der Untergrundbahnstation Kaiserdamm, den Vertretern der Presse vorführen können; denn der großzügig angelegte Plan ist jetzt fast vollständig fertiggestellt. In verhältnismäßig kurzer Zeit haben hier die beiden Vereine die größte Halle der Welt geschaffen, die bei einer Länge von 250 Metern und einer Breite von 72 Metern ungefähr 17.000 Quadratmeter Boden bedeckt. Der Rohenaufwand für dieses einjährige Bauwerk, das von dem Architekten Hans Alfred Richter entworfen worden ist, beträgt fast zwei Millionen Mark. Die in drei Längsschiffe geteilte Halle, deren mittleres eine Breite von 34 Metern aufweist, während die beiden Seitenhallen je 11 Meter breit sind, ist zwar in erster Linie als Ausstellungsräum gedacht, doch ist auch beabsichtigt, sie zu Sportzwecken, wie zu Reit- und Fahrturnieren zu verpacken, weshalb kein fester Belag, sondern nur Sandboden vorgesehen ist.

Was wird aus dem Golde? Das Gold hat immer im Vordergrund der menschlichen Interessen, und doch hat es noch nie, so wie jetzt, das Denken der Menschen beschäftigt. Der Mann, das Gold im eigenen Hause aufzubewahren, zu hoffentlich endlos und glücklich vorüber, und die Reichsbank hat die Goldbestände, die im Deutschen Reich vorräufig waren. Nun fragt man sich aber, was ist aus dem Golde aller Zeiten geworden? Es war doch immer da, wohin ist es geschwunden? Wohin sind die Goldminen Mexicos und Calais gekommen? Wo ist der unermeßliche Reichtum des Carius? Zur Zeit der römischen Kaiser ist in Rom mehr Gold im Verkehr gewesen, als heutzutage in der ganzen Welt zusammen genommen. In das alles wurde verschlungen oder eingeschmolzen worden? Bei den kolossalen Anleihen von Gold hat sich bis auf den heutigen Tag nur das erhalten, was unter der Erde, was unter Schutz, Vapa erhalten und verborgen lag. In Grabböhlen, Mausoleen und Pyramiden ist ebenfalls Gold noch zu finden. Die Goldminen der Alten sind nicht mehr da, Gold ist ein weiches Metall, wird es viel bearbeitet, viel hin- und hergeschoben, dann verliert es langsam, aber stetig an Gewicht. Das, was es verliert, fällt als unermesslich feiner Staub zu Boden und verschwindet, natürlich nur dem Auge des Menschen. In Fischleichen findet der Goldhaub in das Meer und vermischt sich mit dem Sande des Ozeans. Würde ein der Ozean trockengelegt werden, dann würden sich neue Goldminen den Menschen erschließen. Auch auf Schwaben schlägt sich der Goldhaub nieder, und in Amerika würde ein Tagelöhner, der sich in der Nähe einer unerschöpflichen Goldmine befand, für hohes Geld verkaufen, weil darauf der Niederfall des Goldes war, der daraus kam. In der Nähe von Münz- und Präganstalten in der Niederhölle des Goldes auch meistens recht beträchtlich.

Bücher-Neuheiten.

Taschenbuch auf das Kriegsjahr 1914, 15 für Deutschland und Österreich-Ungarn. Herausgegeben von A. Schramm. Mit Originalbeiträgen von Gen. Maj. Prof. Karl Lamoreux, Hermann Bahr, Toru Vohlsied, Ricardo von Bülow, Gen. M. Kolbenheyer, Ernst Vilsauer, Max Ludwig, Walter v. Molo, Richard Schaufel, Verzeichnisse von Wilhelm Thoma, Einband von Prof. A. D. Gmde. (Verlag von Hugo Schmidt, München). Reliervolle Kriegsbilder von Wilhelm Thoma, sowie wertvolle literarische Arbeiten, die alle hier zum erstenmal veröffentlicht sind, geben diesem Taschenbuch einen besonderen Reiz.

Kriegs-Kalender. Verlag von Johannes Hermann, München. 1. Teil. Hermannstraße 33. Das vorliegende Heftchen bringt kurze Mitteilungen aus den verschiedensten Schriften und Predigten Luther's, auch aus seinen Zirkeln, in denen er auf den Krieg und die Stellung des Christen zum Krieg und sein Verhalten in Kriegszeiten zu sprechen kommt. Im gleichen Verlag sind ferner erschienen: „Kriegs-Kalender mit Andacht“ - mehr im Sinne von 8 Heften, Serie 2 mit Bibelversen in schwarz-weiß-zwei-Farben. Die herrlichen Verse sind mehrteilig, die Herzen unserer Krieger zu erheben.

Die liebste Frau. Ein Roman von Alfred Schrotzauer. Berlin, Deichert & Co. Verlag. Zweites Heft. Schon in 2. Auflage vorliegenden Roman gibt Alfred Schrotzauer den hart bewohnten Horizont der politischen Ereignisse vor dem großen Kriege zum Hintergrund. Er ist eine Auflage gegen die gewöhnliche Gewerke der ausländischen, von unseren Feinden gefassten Fische. Bilder von Eindringlingen, von Aufricht und Realist, daneben die feinen Zusammenhänge an den Vorkriegszeiten und der erregenden Ausflüge in vorderen Schlachtenfeldern - all das macht den Roman unterhaltend und interessant.

Der Vaterland, magst ruhig sein! Ein Kriegs-Album mit Aquarellen von Arpad Schmidhammer. (Verlag von Hof. Schönl in Wien). Der bekannte Künstler der Münchener „Jugend“ schenkt hiermit unseren Augen ein herrliches Bildchen, das mit kurzen, treffenden Berichten und sorgfältigen Bildern die Geschichte von West (Deutschland) und Ost (Österreich) erzählt, wie sie von fünf bösen Feinden angegriffen werden und diese verhaßen. Bilder und Texte spielen einen feindlichen, harmlos fröhlichen Humor, dem Gedankenweg unserer Jugend angepasst.

Das „Dadeim“, die uns von Kindheit an vertraute Zeitschrift, hat es in mühevoller Weise verstanden, in ihren seit dem August erscheinenden Ausgaben einen Wort und Bild zu vereinigen, um die großen Ereignisse unseres Kampfes, wie er sich in der Front abspielt und in der Heimat spiegelt, würdig darzustellen und zu übermitteln. Eine zusammenfassende Übersicht des Weltkrieges, verfaßt von dem Berliner Historiker Prof. Dr. Otto Doehlig, ist seit Anfang der Zeitschrift als besonders wertvolle Beigabe hinzugefügt. Er und andere Mitarbeiter, wie Prof. Dr. Ed. Hensel, Dr. Götze, Hans und Adolf v. Nobilitz, Paul Edgar Koder, Prof. Dr. Georg Wegener, Joh. Köhler, Dr. Dr. Paul Rohrbach, Vogationarat Dr. Zimmermann, Graf v. Reventlow, sorgen durch zahlreiche Aufsätze und Berichte, auch aus dem Felde, dafür, daß das vollständig gezeichnete Bild in der Zeitschrift seiner Beiträge an erster Stelle steht. In Kürze wird den feindlichen Augen ausgedehnter Raum von Prof. Hans Strohl ein neues Werk von Hans v. Nobilitz abgeben: „Der Alte von Lippert“, eine aus Familienüberlieferungen des Verfassers stammende Geschichte aus der Zeit des großen Krieges.

Kleider & Blusen

Ständig Neuheiten
Eigene Werkstätte

J. Wolfrath

Prager Straße 20/1
Große Ausstellungs-Räume

Die Vorübergehenden bleiben stehen
und betrachten eingehend die Auslagen, wenn Preislisten und sonstige Schaufensterplakate aufhängen und dabei künstlerisch und eigenartig ausgeführt sind. Jede Tafel muß ein Original sein und den Vefel festhalten. Geradezu bestechende Schaufensterbilder liefert Ihnen ein junger Malermeister zu bescheidenem Preise. Rufen Sie Nr. 1787 an, dann werden Ihnen Proben unverbindlich vorgelegt. Vielleicht bemühen Sie sich auch in
Rackows Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15.
Die Schule ist geschäftlich in feiner Weise betätigt, sondern möchte durch diese Anzeige einem tüchtigen Kunstgewerbetler Arbeit verschaffen.



Zur Unterstützung der armen Holzarbeiter
haben wir in Geiften im Erzgebirge

Feueranzünder aus Reissig

anfertigen lassen und offerieren dieselben
bei Bezug von mindestens 100 Stück ein Stück 2 Pfg. frei Behälter.
Eine weitere Eisenbahnsendung trifft morgen ein und bitten wir um gütige Auftragserteilung.
Muster befinden sich auf unseren Bestellkontoren **Viktoriastrasse 10** und
Sirchleuer Strasse 7.

F. M. von Rohrscheidt G. m. b. H.

Kohlenbahnhof. Fernsprecher 25 211.

Schickt Konserven ins Feld!

Auf wiederholte Anregung aus den verschiedensten Kreisen des Publikums habe ich mich entschlossen, während der Dauer des Krieges meine Konserven auch im Einzelnen abzugeben. Ich biete dadurch jedermann Gelegenheit, wirklich gute Konserven frischerer Herstellung zu angemessenen Preisen zu erwerben. Auf Wunsch erfolgt sofort vorschriftsmäßige Verpackung für die Feldpost.
Empfehlenswert sind besonders:

Fleischkonserven:

Rindszunge mit Kapernsauce und Kartoffeln, Frankfurter Haspel mit Kraut, Schweinsrippchen mit Kraut, Frankfurter Würstchen mit Kraut, Hammelragout mit jungem Gemüse, Mocturileragout, Kalbgoulasch mit Kartoffeln, Szegediner Goulasch, Rindsgoulasch mit Kartoffeln, Nudeln mit Schweinsgoulasch, Serbisches Reisleis, Grünkernsuppe mit Fleischklößen, Erbsensuppe mit Schweinsohren, etc.

Gemüse- und Fruchtkonserven.

Molkerei-Produkte:

Butter, Kaffee-Sahne, Milch, div. Sorten Käse in kleinen Schlüssel-Dosen oder Tubenpackung.
Ferner: **Honig, Marmelade, Kakao, Tee, Bouillon** in Zinntuben oder Würfelchen, **div. Sorten Wurstwaren** in 1/2- und 1-Pfd.-Dosen, **Sardinen** in Öl und Tomaten etc.

Den bei mir zur Verpackung gelangenden Feldpostsendungen können auch sonstige Liebesgaben beigelegt werden. Auf Wunsch konserviere ich, soweit angängig, für meine Kundschaft solche Artikel, welche ich nicht führe, kostenlos.

Auf die äusserst bemessenen Preise gewähre ich an Vereine, welche sich der Versorgung unserer Truppen mit Liebesgaben widmen, Sonderrabatt.

A. Koehler

Dresden-A., Liliengasse 3/5
nächst Am Sec, 3 Minuten vom Postplatz.

Bruchleidende!

nehmen oft ihr Leiden zu leicht. Mein Bruchband ohne Feder „**Extrabequem**“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Velb- und Vorkastbinden, Gerabehalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter ist mit Muster anwesend in **Dresden Sonntagabend, 23. Jan., 10-3, Hotel zum Ritterhof.**
Bruchb. Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart, Schwabstr. No. 38A.
Geheime Granth, frischen alte Ausflüsse, Schwäche, Sautauschläge all. Art. u. behandelt seit 1913. Bötcher
Zwingerstr. 6, am Postplatz, 9-4 ab. 6-8, Sonntag 9-5 Uhr.

Verehrte Hausfrau!

Vergessen Sie bitte nicht, daß Sie noch vor nicht allzu langer Zeit für 1000 Stück Salon-Brifetts A 10,75 bezahlten mußten und daß erst das gute

trufffreie Michel-Brifett

den fortwährenden Preiserhöhungen der Produzenten- und Händler-Vereinigungen ein Ziel setzt, die bei einem so gangbaren Massenartikel wie Kohle durch nichts gerechtfertigt waren. Bedenken Sie bei Ihrem Einkauf, daß

Michel-Brifetts

mit circa 5300 Wärmeinheiten selbst den ersten Truffmaxen in der Heizkraft überlegen sind, daß Sie circa 1000 Wärmeinheiten mehr als dessen dritte Marken haben, trotzdem aber nur

Mark 7,50
für **1000 Stück**

frei Keller kosten, welcher Preis bei größeren Entnahmen noch beträchtlich ermäßigt wird. Anlieferung erfolgt nach allen Stadtteilen, auch Vororten, allein durch

Hermann Görlach,

44 Dürerstr. 44.
Fernsprecher 14398.

Schirme

werden in einigen Stunden repariert u. bezogen.

C. A. Petschke,
Wilbrandtstraße 17,
Prager Straße 46,
Fialienstraße 7 und
Zeilstraße 3.

Alte Gebisse, 50 Platin, Gold, Pfandschmelze
Getrag. Kleider
v. Herren u. Damen, Schuhe u. **Militärsachen** kaufte
höchst. Preis. **J. Hausmann,**
Weberstraße 23, 1. Tel. 12520.

580 Stück
Pa. Futterhosen,
Ende Januar lieferbar, à 2,85 hat noch abzugeben. Probetage, per Raquahme.
Kurt Haussmann,
Freiberg, Sa.

Rhein-

Weine 1/2 Fl. A 0,85.
Spielhagen,
Annenstraße 9,
Bautzner Str. 9.

Militär-Stiefel,
Gamaschen, große Auswahl.
O. Grosche, Königsbrüder Str. 44.
Pianos jetzt enorm bill. Zeile,
Garmou, ohne Kna. (Preis 3-6 Mk.)
Erselmann, Gerechstraße 11, 1.

Badewannen,
solid, bequem u. prakt.,
8 Mk.
Otto Graichen,
Trompeterstr. 15,
Centr.-Theat.-Passage.

Klischees
sind nach Ablauf der
Insere von 9-11 Uhr
vormittags abzuholen.
Geschäftsstelle
der „Dresdner Nachrichten“,
Marienstraße 38.

Nr. 10 „Dresdner Nachrichten“ Seite 14
Freitag, 19. Januar 1915

Schnee. Die Stöße der, gewaltigen Wasserkränze stürzten zu Tal und ver-

Da geschah etwas Unerwartetes. Doch oben im Gebirge mochten sie wohl

Drinnen in der Katakomben sah totenbleich der Bürgermeister mit seinen

Wichtig hand der junge Günter vor den Ratsherren. Seine Augen leuchteten,

Dann standen alle am Ufer und blickten hinüber zur Brücke und sahen

Wenige Minuten später trieb ein Boot vom Ufer. Vier junge Leute sahen

„Woher wollt ihr? Wer soll ihn da draussen pflegen? Hier herein in mein

Und die Menge, dieselben Leute, welche noch vor einer Stunde sich darüber

Und die Menge, dieselben Leute, welche noch vor einer Stunde sich darüber

Um den Sohn. Roman von Jos. Hädicke.

(20. Fortsetzung.)

Dann dachte aber auch gar nicht daran, Lisa gehen zu lassen. Es hatte

„Katholik bleibst Du hier. Ich denke auch, daß wir noch nicht das letzte

Unschlüssig blieb die junge Frau stehen. Sie hörte kaum mehr, was der

Vater sagte, nur das eine, daß man sie nicht hinauswies, daß sie hier bleiben

„Das schadet nichts, Lisa, mach' Dir nichts draus. Du sollst keine was tun, ich

„Du lieber Gott, wie der kleine Bengel aussieht! Ganz erkroten ist er. Armes,

So sah Lisa denn am späten Abend wieder in ihrem einsigen kleinen

19. Kapitel.

Die richtig diese Stimmung war, erfuhr Lisa in den nächsten Tagen, wo der

Dann wurde sie krank und elend bei diesem bloßen Gedanken. Aber

Auch Lisa redete der Schwägerin mit überlegener, altkluger Weise zu. Ihr

gehen sie von Hand zu Hand, man hilft seinen liebsten Freunden damit aus. Wenn einer gänzlich

Kola-DALLMANN (gen. DALLKOLAT)

Aber es müssen die echten Kola-DALLMANN sein, die sich seit 25 Jahren beim Militär bewährt

Schachtel 1 Mark in Apotheken und Drogenhandlungen.

im Schütren graben

Offene Stellen.

Handarbeiter als Giesserei-Hilfsarbeiter für bauende Arbeit gesucht.

Zuverlässigen Kutscher sucht Berger, Friedrichstraße 52.

Speditionskutscher Herrschafflicher Kutscher gesucht.

Suche für einen tüchtigen, umhülligen Verkäufer für mein Kolonialwaren...

Als Strassenbahn-Schaffner und Wagenführer

werden Männer von 22 bis 50 Jahren gesucht, die militärisch, gesund und unbescholten sind.

Buchhalter, militärfrei, von Bankhaus gesucht. Off. mit genaue Lebenslauf...

Leimreisender oder Agent, brandschutzfähig, bei Fabriken gut eingeführt...

Liebesgaben. In Kolonialwaren, Drogen, Eisenwaren...

Provis.-Vertreter für große Konsumartikel an allen Plätzen gesucht.

Agent gef. Bergstr. 40/41, 300, Cigarren, Hamburg 22.

Schweizer vermittelt überallhin Willy Erieh, Stellenvermittler, Dresden.

Gärtnergehilfe für Obstplantag. u. Fruchtzweiderei in dauernde Stellung gesucht.

Kaufm. Personal wie Buchhalter, Korrespondenten, Kontoristen...

Gebildetes gesundes Fräulein aus besserer Familie, das Lust hat, sich als Apothekenlageristin auszubilden...

Gr. Gutshof bei Dresden sucht bald alleinst., u. zu junge, in Landw. erprobte Wirtschaftsdame

Gr. Gutshof bei Dresden sucht bald alleinst., u. zu junge, in Landw. erprobte Wirtschaftsdame

Gr. Gutshof bei Dresden sucht bald alleinst., u. zu junge, in Landw. erprobte Wirtschaftsdame

Taschenarbeiterin gesucht Reibbahnstr. 19. 1.

Wirtschaftlerin, einladig und fleißig, unter Leitung der Hausfrau...

Zuverlässiges, erfahrenes Hausmädchen sucht für sofort Frau G. Franke...

Zimmermädchen per sofort gesucht. Hotel Edelweiß, Dresden.

Dienstpersonal finden Sie am leichtesten durch ein Inserat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresden Nachrichten...

Stellen-Gesuche. Freischweizer sucht sof. Stelle, 40-45 Mk. Lohn...

Suche für meinen Sohn, der Ostern die höhere Landwirtschaftsschule in Tübingen verläßt...

Suche für 1. Februar od. spätere Stellung als Wirtschafterin auf großer Gut.

Suche f. meine Tochter 3. April Aufnahme a. Rittergut zur Eckerung der Wirtschaft...

Suche f. meine Tochter 3. April Aufnahme a. Rittergut zur Eckerung der Wirtschaft...

Suche f. meine Tochter 3. April Aufnahme a. Rittergut zur Eckerung der Wirtschaft...

Geldverkehr. 10-14000 Mark mündelsichere Anlage bei 5% Verzinsl.

Geldverkehr. 10-14000 Mark mündelsichere Anlage bei 5% Verzinsl.

Geldverkehr. 10-14000 Mark mündelsichere Anlage bei 5% Verzinsl.

nehmen Mann zu bekommen. Du lieber Gott, darum fortzulaufen, das eine andere für die Arbeit im Hause abnahm, das war doch kein Grund! Im Gegen-

teil, desto bequemer hatte Lisa es doch und konnte sich pugen und schmücken. Und das Kind! Was war denn dabei, wenn es in einem anderen Zimmer schlief,

und das alte Fräulein, von dessen Nebenbuhlerin doch die Mutter zu besorgen war, sich ein wenig um seine Erziehung kümmerte! Lisa hatte es doch bei sich

im Hause! Etwas anderes wäre es ja vielleicht gewesen, wenn man es ihr ganz hätte fernschicken wollen.

Steiner verstand Lisa. Auch Ernst nicht, der doch sonst so innig mit ihr

fühlte. Aber lagen alle diese Dinge zu fern. Er hielt das, was Lisa tat, nur

dafür für recht, weil er seine hübsche Schwester aufrichtig liebte und Achtung

vor ihrer Stinigkeit hatte.

Nur einen Menschen hatte die junge Frau, der tiefes sah und mit ihr

fühlte und ihr recht gab, so und nicht anders gehandelt zu haben, das war Frau

Dismann.

Zu ihr war Lisa gleich am Tage nach ihrer Ankunft gegangen und hatte

ihre Häuschen angeführt. Etwas wie Freude war in ihr aufgeleuchtet, das ihr

Kind nun auch dieses Paradies ihrer eigenen Kindheit kennen lernte. Sie große,

verwunderte Augen wandte, und wie er aufsaugte beim Anblick all

der ihm unbekanntem Herrlichkeiten! Er war wirklich ein edler Junge; nicht

einmal das schmerzliche Gegenbild, das der verstorbenen Saptian von Conlon

mitgebracht hatte, konnte ihm Anrecht einflößen.

Tante Dismann war unverändert geblieben in den Jahren. Ihr freund-

liches, ruhiges Gesicht lächelte Lisa freudig überrascht entgegen. Lange blinnte sie

den kleinen Haus an.

„Er sieht Dir, Lisa, und sein Vorteil wäre es, wenn diese Ähnlichkeit

nicht nur im Aeußeren vorhanden wäre.“ Wie dieses von Lisa beglückt! End-

lich ein Mensch, der ihrem Charakter Wert beizumessen und für das hielt, was sie

sich immer beehrt hatte zu sein: ein aufrichtiger, guter Mensch. Von ihren

Gefühlen übermann, fiel sie der alten Frau in die Arme und erzählte ihr alles.

Hier fand sie die rechten Worte, denn sie fühlte, daß Tante Dismann sie verstand.

„Wie lieb Lisa alles ruhig vom Herzen reden und nicht ihr dann wie

alter Gewohnheit über das braunrotliche Haar.

„Armes, armes Kind! Aber ich dachte mir's.“

„Da hob Lisa die tränenfeuchten Augen.

„Und fändest Du auch, Tante Dismann, daß ich unrecht tat, davonzulaufen,

und daß es eine Sünde ist, wenn ich mich nicht weidere, zu dem Manne zurück-

zufahren, der es gelitten hat, daß sie mich so klein, so verdammt gemacht haben?“

„Das war eine schwerwiegende Frage. Das Gesicht der alten Frau war

tiefenig; man sah ihr die Verlegenheit an.

„Dein Vater will gewiß das Beste, Liebes Kind, und recht hat er auch: die

Frau gehört in ihrem Manne in guten und bösen Tagen. Aber etwas gibt es,

das noch höher steht als diese Pflicht, das ist die Mutterliebe. Die sah Dir nicht

Auch unsere Stadt ist alt geworden. Das Leben ist an ihr vorüber-

gerauscht, hat andere Wege eingeschlagen, pulsiert irgendwo jenseits von Berg und

Fluß und wech nichts von dem kleinen hühen Reh, dessen Häuser von ver-

gangenen glänzenden Zeiten träumen. Denn früher einmal, ehe noch auf blanken

Schienen mit schwebendem Generatem die neue Zeit in das Land kam, früher,

als das Leben war nicht weniger laut, aber gemächlicher und bedächtiger auf

schweren Koffwagen der Landstraße entlang seines Weges zog, damals war unsere

Stadt lebendig. In langen Reihen standen die Wagen Tag für Tag, im Sommer

und Winter, auf dem Marktplatz, die Gluckhäuser waren besetzt bis zur letzten

Stichelstube, in den jetzt leeren Speichern lagerten aufgehäuft köstliche Waren,

in den jetzt verfallenen Häusern sahen leicht und behäbig die reichen Handels-

herren in den Kontoren, und aus den Fenstern der Stadwerke, den Fenstern,

welche damals noch Spiegelglas blühten und nicht halb blind waren, blickten die

Reichlichen, welche die Kräfte mitgebracht hatten, und schielten wohl erröthend

nach den jungen Handelsherren, die zwar in Geldhasten hergetommen waren,

aber über den ernen Dingen nicht auch das schöne Gesicht vergaßen. Manche

Bürgerstochter hatte aus den engen Mauern schon den Weg gefunden in das

Haus eines Venediger Kaufherren oder gar in den Palast eines reichen Genter oder

Brüggener Patrons.

Als ihren Wohlstand, all ihren Reichtum verdankte die Stadt in erster Linie

der Brude, welche sich in vier stolzen Bögen über den Fluß wölbte. Auf Pfeiler

trugen sie, mächtige Bauwerke aus roh behauenen Steinen. Hüben und drüben

war je einer der Pfeiler in das Erdreich des Ufers verankert, die drei mittleren

aber ständen im Wasser, waren eingebaut in das Bett des Flusses und das

Wasser umspülte ihre Quadern. Auf Stunden weit, stromauf und stromab, gab

es keine Bucht, keinen Uebergang. Die hölzernen Nothbrücken waren im Laufe

der Zeit vom Hochwasser weggerissen worden, oder die eine oder die andere Partei

hätte sie niedergebrannt, um den Feinden zu schaden. Denn das waren jene

Zeiten, wo in unierem deutschen Vaterlande einer gegen den anderen stritt, wo

es im ganzen weiten Reiche kaum zwei Köpfe gab, welche nicht in blutiger

Feindschaft lagen, wo die Ritter den Städten den Aufschwung und den Reichtum

weideten, wo die kleinen Potentiaten gierig die Hände ausstreckten nach dem,

was Bürgerkrieg sich erarbeitet hatte.

Die Brücke trugte all diesen Gefahren. Sie war das einzige sichere Ver-

bindungsstück zwischen den beiden Ufern dieses und jenseits des Flusses,

und also solche der Lebensnerv der Stadt. Die Robill Benedigo konnten nicht

waher sein auf ihre weltberühmte Ponte di Matto, wie die Bürger unserer Stadt

auf ihre Brücke, die nicht einmal einen Namen hatte.

Auch sonst gaben die reichen Handelsherren ihren venetianischen Vettern

Die Brücke.

Eine Weimarie aus deutscher Vergangenheit von H. Stephan.

Zeit und verlassen liegt heute die alte Stadt. Zwischen den hölzernen

Petroleumnot. besichtigt der neu erfundene Petroleumersatz „Momburol“. Stundenbrand ca. 2 1/2 Pfg. also nicht teurer als Petroleum. Generalvertrieb: A. E. Kirbach, Leipzig, Katharinenstrasse 17 (Kretschmanns Hof). Fernsprecher 15830.

Geldverkehr. Suche 10 000 Mk. 2. Hypothek hinter Sparkasse, innerhalb Brand-

Geld-Darlehn ohne Bürg., dinst., reell u. sich. v. Selbst. Schlo-

Pensionen. Gemütl. Heim für Dame. 1 oder 2 leere sonnige Zimmer

Verk. mein Gut. In guter ebener Lage mit 97 Ader

Geschäfts-An- und Verkäufe. Milch- und Butter-Geschäft

Wer in dichtbevölkert., gewerbetreibig.

Miet-Angebote. Wohnung Marienstr. 40 im III. Obergesch., 5 Zimmer,

Grundstücks-An- und Verkäufe. Cirka 7 1/2 Zinsvilla, nahe Wändener Platz,

Konzert-Café. mit eigener Konditorei, passend für Konditor oder Fachmann.

Krankenfahrräder, Boas und Muffe.

Suche gut erhaltenen Luft-ventilator m. Ubraufzug

Für Rechtsanwalt passend. Marschallstrasse 44, nahe dem Amtsgericht.

Einfamilien-Landhaus. hübsch, geräumig, 5 Zimmer,

Lederschuhwerk mit Holzsohlen. Ernst Zscheile Dresden, Seestr. 3, I. Stock. Für unsere Truppen im Felde

Rehefelder Strasse 49b-55. In ruhiger, schöner Lage Viehens.

Sonnig gelegene 3. Etage. 4 gr. Zimmern, 1 einkent.

Wohnung. Einbe, Kammer, Küche, Keller,

Sonnig gelegene 3. Etage. 4 gr. Zimmern, 1 einkent.

Wohnung. Einbe, Kammer, Küche, Keller,